

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 66.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 4. April 1918.

Nummer 27.

Der Krieg.

translation filed with the master at New Braunfels, Texas, April 3, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Die Offensive der Deutschen in Frankreich ist zum Stillstand gebracht worden. Aus einer Entfernung von 70 Meilen werden immer noch ein paar Bomben nach Paris geschossen, wobei Zivilisten getötet werden. Eine solche Bombe schlug am Freitag in eine Kirche ein und tötete viele Frauen und Kinder.

Konferenz - Notizen.

Freitag Abend, 5. April, Versammlung des Executive-Comites abends 8 Uhr im Court-Haus.
Die Räte Albedungsstücke, die in dem Hauptquartier angefertigt wurden, ist diese Woche im Hauptquartier in St. Louis angekommen; Brief von dort sagt, daß die Albedungsstücke gut gemacht sind, und wir uns darüber daß man mit un-
ter Arbeit so zufrieden ist.
Eine neue Sendung Strickgarn ist gekommen; wer welches wünscht, es im Hauptquartier erhalten.
Korrespondierende Sekretärin.

Wichtig für Farmer.

translation filed with the master at New Braunfels, Texas, April 3, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Ihre Arbeiter oder Ge-
nen für die Armee gezogen, und
den dieselben bisher mit dem Zie-
hen Futter und Lebensmitteln be-
stätigt und würde Ihre Farmprä-
mien infolge dieser Einziehung ab-
nehmen, so sollten Sie jetzt beschwo-
renklarungen inbezug auf solche
Schaden abgeben und nicht warten,
bis die Männer einberufen sind und
in deren Freilassung zu erlangen
suchen. Die beschworenen Angaben
bei der Lokalbehörde einzureich-

Geo. B. French,
County Emergency
Agent.

Ans Hedwood.

Am Donnerstag wurden in der
Pauluskirche folgende Kinder
heiligen Taufe gebracht: das
Söhnlein von Herrn Richard Vogt,
Herr Ida, geb. Braune, erhielt
Namen: Helga, Amanda Vogt.
Taufpaten sind: Herr Amanda
Herr Gus, Schubert jr.,
Herr Bruno Stumel und Frau
Schubert; das Söhnlein von
Herr Gus, Schubert und Frau A.
geb. Vogt, erhielt die Namen:
Herr Edwin, Paul Schubert; die
Töchter sind: Herr Edwin Wei-
Herr Paul Bernd, Frau Anna
geb. und Herr Frieda Vogt.
H. B. Budn, Pastor.

Ans Marion.

Am Sonntag wurden in der
evangel. Kirche wurden am
Sonntag folgende Kinder kon-
firmiert: Hugo Salge, Elsa Vulge-
Lidia Vulgerin, Luise Friedeb.
Lidia Friedeb.
Die heilige Taufe empfing am 26.
Herr Jerome, Hermann Fritz La-
Söhnlein von Herrn Henry
und seiner Gattin Emma geb.
Herr Die. Paten waren: Herr
mann Laito, Herr Fritz Hartwig,
Herr Bertha Pope und Frau Dor-
Herr.
Am Donnerstag wurde getauft:
Herr Walter Zuehl, Söhnlein von
Herr Walter Zuehl und seiner Gat-
Herr, geb. Naumann. Die Pa-
Herr Herr Carl Zuehl, Herr

und Frau Wilhelm Naumann und
Herr Alma Wenzel.

Ans Marion.

Den 28. März wurde Herr Gustav
Wenzel auf dem ev. luth. Friedhof zu
Marion zur Ruhe gebettet. Sein
Geburtsort war Perzahn, dessen
Nassau. Seine Eltern wanderten mit
dem am 10. Februar 1843 gebore-
nen Kinde im Jahre 1844 unter der
Leitung des Prinzen Solms nach
Neu-Braunfels aus. Dort verlebte
der Entschlafene seine Jugend und
wurde auch confirmiert auf den
Glauben der Väter. Die harten Vi-
onierzeiten für unsern Staat waren
sein Loos. Er diente seiner Zeit
auch als Soldat in dem Hoffmann-
schen Regiment, das von Neu-
Braunfels aus an dem Bürgerkrieg
teilnahm. Sein Sohn Heinrich wurde
kurzlich zum Militär einberufen.

Am 20. Mai 1883 verheiratete er
sich mit Frau Katharina Wenzel. Die
Ehe wurde gesegnet mit elf Kin-
dern, von denen vier frühzeitig ent-
schlafen sind. Die unmittelbare To-
desursache war ein Schlaganfall, der
sich am Abend des 24. März ereig-
nete; am 27. des Monats schloffen
sich seine Augen für immer.

An seinem Grabe trauern die Ehe-
frau, die Kinder, Emil, Linda und
August mit ihrem Kinde, Fredi und
Frau, geb. Pfannstiel, mit zwei
Kindern, Heinrich, Wanda und
Frank Barbo, Hulda, Auguste, sein
79-jähriger Bruder, sechs Halbge-
schwister, viele Verwandte u. Freun-
de.

In der Joh.-Gemeinde wurden
lethlich acht Kinder zur Taufe ge-
bracht. Am Palmsonntag fand die
Prüfung und Confirmation von 9
Kindern statt. Die Namen der Kin-
der sind folgende: Gilbert Staats,
Herr Scheffel, Udo Hartwig, Li-
die Lampmann, Pauline Staats,
Berta Hartmann, Lottie Klein, Em-
und Hebe, Eva Schulze.

Getauft wurden: Andrew, Died-
rich, Henry, Benno, das Söhnlein von
Herrn Willie Vogel und seiner Ehe-
frau Edna, geb. Rathke; Walter,
Arthur, Alfred Lampmann, der
Sohn des verstorbenen Lou Lamp-
mann und Pflegsohn von Herrn
Herd, Eberling und Frau, geb.
Pfannstiel; Lonie, Marianne, Julia,
Ida und Melvin, Fritz, Richard,
Kinder von Herrn Fritz Hartwig und
Frau Minna, geb. Wenzel; Elisa-
beth, Jakobine, Töchterlein von
Herrn Hermann Krueger und Frau
Clara, geb. Ebert; Jerome, Her-
mann, Fritz, Sohn des Herrn Hn.
Laito und Frau Emma, geb. Wenzel.

Ans Cibola.

Am Palmsonntag wurde in der
Evangelischen Pauluskirche zu Cibo-
lo das Töchterlein der Ehegatten
Hugo Clarner und Bertha geb. Ri-
timann zur heiligen Taufe gebracht
und erhielt die Namen: Adeline,
Mathilde, Bebiada, Ena Clarner.
Patzen waren: Frau Mathilde
Brehm, Frau Bebiada Schul, Herr
Ena Hundertmark und Herr Harry
Rittmann.

Am Gründonnerstag empfing in
der Evangelischen Erlöserkirche zu
Zuehl das Töchterlein von Herrn
Richard Voges und Ida, geb. Wie-
ters das Sakrament der heiligen
Taufe und die Namen: Aileen, Ma-
ria, Louise Voges. Pathe standen:
Frau Maria Wieters, Frau Louise
Voges, Herr C. S. Wieters und Herr
Harry Voges.

Am Karfreitag liehen Herr Al-
win Eberling und Augusta, geb.
Wenzel ihr Töchterlein in der Evan-
gelischen Pauluskirche zu Cibola tau-
fen und die Namen Jernengard,

Willie, Louise Eberling geben. Als
Patzen waren ausgesucht die Frau
Jena Kirchbahn, Willie Volton und
Louise Daese.

Am 26. März starb an Gehirn-
schlag unerwartet Frau Bertha,
Friederike Wilhelmine Jaente im
Alter von 74 Jahren, 2 Monaten
und 15 Tagen bei Zuehl, Texas.
Dieselbe war geboren am 11. Janu-
ar 1844 zu Horn, Kreis Schivel-
bein, Reg.-Bez. Coeslin, Provinz
Pommern, Deutschland. In ihren
Jugendjahren verlegte die Eltern
nach Zühlhagen, woselbst die Ent-
schlafene zu einer kräftigen, blühen-
den Jungfrau heranwuchs. Am 14.
Oktober 1862 reichte sie dem vor 4
Jahren verstorbenen Herrn Carl
Jaente die Hand zum Ehebande in
der Evang. Kirche zu Zühlhagen
vor dem Superintendenten Casse.
Aus der Ehe wurden 11 Kinder ge-
boren, wovon 2 in zarter Jugend
starben und eine Tochter als Frau
Carl Schroeder. Die Familie wan-
derte ein nach Marion, Texas, am
26. Dezember 1888 und hat die
ganze Zeit bei Marion und Zuehl
gewohnt. Am 14. Oktober 1912 war
es dem Ehepaare vergönnt, das sel-
tenen Fest der goldenen Hochzeit zu
feiern. Am 8. Oktober darauf schied
Herr Jaente. Die Entschlafene führte
ihrem jüngsten Sohne Franz noch
das Hauswesen und war tätig bis am
Abend vor ihrem Scheiden. Die
sonst-rüstige Frau hatte sich vor 4
Jahren einer Operation zu unter-
werfen und vorletzten Sommer hat-
te sie schon einen leichten Gehirn-
schlag gehabt, der ihr eine Zeit lang
den rechten Arm lähmte. Am den
Steingang der lieben Mutter tran-
en folgende Kinder: Wilhelm Jaente,
Frau Bertha Gus, Frau Emilie
Junfer, Frau Elise Albrecht, Julius
Jaente, Frau Albertine Froehling,
Frau Lina Gerth und Franz Jaente,
2 Schwiegerkinder, die Frauen E-
milie und Bertha Jaente, 6 Schwie-
gerkinder Carl Schroeder, Hermann
Gus, Hermann Junfer, Johann
Albrecht, Paul Froehling und Albert
Gerth, 34 Enkelkinder, 5 Urenkel,
ein Bruder in Brasilien und 2 Schwie-
stern in Deutschland nebst Freundin-
nen, Nachbarn und Bekannten. Am
27. März wurde das Sterbliche auf
dem Kirchhofe zu Zuehl an der Sei-
te ihres verstorbenen Gatten unter
großer Beteiligung beigesetzt. Pastor
C. Anker brachte den Trost der Se-
ligkeit durch den Glauben an den
Welterlöser.

Ans Geronimo.

Vor dem Sterbegottesdienst an der
Friedenskirche wurde das erstgebore-
ne Söhnlein von Herrn Arthur Har-
borth und seiner Gattin Hedwig, geb.
Altenhof von Pastor Körner getauft.
Es erhielt die Namen: August, Rich-
ard, Edgar Louis, Fritz Harborth.
Seine Patzen waren: Herr Richard
Harborth, Herr Louis Altendorf,
Herr Fritz Tshoewe und Herr Edgar
Boeing.

Am Dienstag liehen Herr und
Frau C. S. v. Voedmann in Seguin
anlässlich des Weilens des Vaters von
Herrn v. Voedmann bei seinem So-
hne ihre 4 Kinder taufen. Das jüngste,
kurzlich geborene Töchterlein erhielt
die Namen: Juliette, Edgina, Lydia.
Seine Patzen waren: Der Großpa-
ter, Herr v. Voedmann, Herr Edgar
Jor, Herr Ino Burnett und Frau
Lydia Schulz.

Die anderen Kinder erhielten die
Namen: Emma, Julia, Elmarna,
Maria. Ihre Patzen waren: Frau
Emma von Voedmann, Frau Julia
Jor, Herr Elmor Burnett und Frau
Maria Feigeler.

Joseph, Wilhelm, Kurt, Fabian.
Seine Patzen waren: Herr Wilhelm

Schriever, Herr Kurt v. Voedmann
und Herr Prof. J. Kammgesser.
Gracie Clementine, Franziska,
Wilhelmina. Ihre Patzen waren:
Frau Clementine v. Voedmann, Frau
Franziska Wittmann und Herr Wil-
helm Karl Burns.

Ans Seguin.

Am letzten Freitag abends gegen
7 Uhr verschied in seinem Heim in
Seguin Herr Adolph Wohlfahrt im
hohen Alter von 78 Jahren, 2 Mo-
naten und 26 Tagen. Der Verstorbene
wurde geboren am 3. Januar
1840 in Altische Regierungsbezirk
Breslau, Preußen. Im Herbst 1852
kam er mit seinen Eltern nach Tex-
as und wohnte zunächst in Neu-
Braunfels. 1855 fauften sich seine
Eltern an der Santa Clara bei
Marion an. Später behaute Herr
Wohlfahrt eine eigene Farm bei
Seguin. Im September 1867 ver-
heiratete er sich mit Fräulein Louise
Tshoewe, mit der er bis zu seinem To-
de in über 50-jähriger glücklicher
Ehe verbunden war. Mit ihm scheidet
wieder ein Veteran aus dem
Bürgerkrieg aus unserer Mitte.

Nach einem arbeitsreichem Leben
zog er mit seiner Gattin nach Se-
guin, um in Ruhe seinen Lebens-
abend zu beschließen. Seit Herbst
kränkelte er und allmählich fielen sei-
ne Kräfte ab. Außer seiner Gattin ü-
berlebten den Verbliebenen 5 Kinder:
der Sohn, und 4 Töchter: Ida, Lo-
nie, Hedwig und Toska. Ein Sohn,
der älteste namens Emil, ging dem
Vater im Alter von 15 Jahren in die
Ewigkeit voraus. Zu den Hinterblie-
benen zählen noch: 4 Schwiegerkinder:
Herr Heinrich Thiete, Herr
Louis Schrader, Herr Harry Schri-
ever und Herr Robert Stein; 2
Schwäger: die Herren Rudolf und
Wilhelm Tshoewe; 4 Schwägerin-
nen: Frau Agathe Schadowitz, Frau
Auguste Etter, Frau Wilhelm Wohlfahrt
jr. und Frau Carl Wohlfahrt
jr., sowie 8 Enkel und 1 Urenkel.
Die irdlichen Reste des entschlaf-
nen Bruders, der von vielen Freun-
den betrauert wird, wurden Sonn-
abend, den 30. März nachmittags
vom Trauerhause nach dem Riverside
Friedhofe gebracht und dort kirchlich
beigesetzt. Pastor A. Körner antier-
te im Hause und am Grabe.

Zum großen Schmerze der Ange-
hörigen und vieler Freunde verur-
sachte eine vorgegriffene Wind-
darmentzündung und darauffolgende
Operation den plötzlichen Tod von
Frau Wilhelm Karl Burns, geb.
Elise von Voedmann, in Seguin am
Freitag abend gegen 8.45 Uhr. Bis
vor kurzem war Frau Burns noch
im Hause und im Interesse des ame-
risanischen Roten Kreuzes tätig ge-
wesen auf gewohntem Fleiß und hat-
te noch kirchlich ihren Vater in Austin
besucht. Unversehrt traf die Angehö-
rigen der plötzliche unzeitliche Tod
der geliebten Gattin und Mutter. Die
Verstorbene wurde am 12. Februar
1876 in Neu-Braunfels geboren.
1877 verzogen ihre Eltern nach Ge-
ronimo. Die heilige Taufe empfing
sie in Neu-Braunfels von Herrn Pas-
tor Schuchard und confirmiert wur-
de sie in Seguin von Herrn Pastor
Weiskopf. Zur Jungfrau erblüht,
reichte sie am 26. Dezember 1900
Herrn Wilhelm Karl Burns die
Hand zum Ehebande, den Gott mit
einer Tochter segnete, namens Biola.
jetzt im Alter von 16 Jahren. Seit
ihrer Verheiratung lebte die Verblie-
bene in Seguin, bekannt und be-
liebt bei Vielen. Am 13. Oktober
1897 ging ihre Mutter ihr in die
Ewigkeit voraus. Sie brachte ihr
Alter auf 42 Jahre, 1 Monat und
17 Tagen. Außer ihrem Gatten und
ihrer Tochter trauern um die Ge-
schiedene ihr Vater und ihre Stief-

mutter: Herr C. S. v. Voedmann
und Frau in Austin; 3 Brüder: die
Herren C. S. v. Voedmann, Karl und
Herbert v. Voedmann; 2 Halbbrü-
der: Eugen und Rammund v. Voed-
mann, 2 Schwestern; Frau Edgar
Jor und Frau Emer Burnett; 1
Halbschwester: Lillian v. Voedmann;
die hochbetagte Schwiegermutter
Frau Maria Bruns, sowie zahlrei-
che Schwäger, Schwägerinnen, On-
kel, Tanten und andere Verwandte.
Unter zahlreicher Beteiligung wur-
de am Osterfesttag die Verstorbene
vom Trauerhause nach dem Riverside
Friedhofe gebracht und dort kirchlich
beigesetzt. Im Hause antiereten die
Pastoren White und Körner, die
auch am Grabe Worte des Trostes
zu den Hinterbliebenen redeten auf
Grund der Osterhoffnung. Pastor
Körner segnete die Verstorbene ein
zur letzten Ruhe.

Ersatz für Weizenmehl.

Ueber den Wert von Hafermehl
als Ersatzstoff sagt Dr. Max Rose
von Konserverungs-Bureau der
staatl. Nahrungsmittel-Kom-
mission folgendes:

Hafermehl ist von allen Cerealien
dasjenige, welches das Wachstum
am meisten befördert. Es enthält
mehr Blut- und knochenbildende
Substanzen als irgend welche Cerea-
lien und ist für Kinder deshalb be-
sonders empfehlenswert. Kinder
sollten regelmäßig Brot aus Hafer-
mehl erhalten.
Brot aus Hafermehl ist nicht nur
für Kinder, sondern auch für Er-
wachsene empfehlenswert, besonders
in der jetzigen Zeit, in der mit den
Vorräten an Weizenmehl sparsam
umgegangen werden muß. Hafermehl-
brot hält sich viel länger frisch als
Brot aus Weizenmehl, dabei schmeckt
es vorzüglich und läßt sich auch gut
rösten und als Toast genießen. Je-
der, der einen Versuch mit diesem
Brot macht, wird von seinem an-
genommen Geschmack und seiner Zu-
tätigkeit überzeugt sein.

Die Notwendigkeit, mit unseren
Weizenvorräten sparsam umzuge-
hen, wird immer wieder betont. Und
wir können ohne jede fühlbare Ent-
behrung dieser Notwendigkeit nach-
kommen, da wir eine ganze Anzahl
von vollwertigen Ersatzmitteln für
Weizen haben. Es ist nur eine Sache
der Gewohnheit und teilweise auch
der Unkenntnis, wenn viele Leute der
Ansicht sind, ohne reines Weizenbrot
nicht auskommen zu können. Eine
derartige Ansicht ist durchaus irrig.
Gutes Roggenbrot ist zum Beispiel
gleiches so nahrhaft wie reines Wei-
zenbrot. Es ist dabei kräftiger und
geschmackvoller und wird in vielen
europäischen Ländern mit Recht dem
Weizenbrot vorgezogen. Auch Mais-
mehl eignet sich vortrefflich zur
Brot- und auch zur Kuchenbereitung
und wird im Süden in großen Män-
stern anstelle von Weizenbrot ge-
backen. Haferbrot ist im allgemeinen bis
jetzt weniger im Gebrauch gewesen
als Brot aus anderen Getreidearten
und das gleiche gilt für Brot aus
Gerste, die hier im Lande nur in
ganz geringen Mengen zur Brotbe-
reitung verwendet wird.

Das Doktor Max Rose aber über
den Wert von Haferbrot als Nahr-
ungsmittel sagt, ist durchaus be-
herzigenswert. Es ist ein vollwertiges
Substitut für Weizenbrot und
sollte weit größere Verbreitung ge-
funden haben, als es bisher der Fall
ist.
(R. J. Journal.)

Der chinesische Arzt.

Es gibt zahlreiche Typen einhei-
mischer Ärzte in China, die alle et-
was Jahrmärkliches haben und
ihren Amtsberuf mit dem eines

Händlers zu verbinden wissen. So
sieht man, wie der in China als
Missionär tätig gewesene Dr. G.
Vortisch von Notizen erzählt, im
Jahrmärktreiben vor dem Stadt-
tempel von Kanton zahlreiche Bu-
den, und einige dieser Stän-
de fallen durch die Auffstellung vor-
merkwürdig geformten Wurzel- und
von Menschenzähnen an langen
Schultern auf. Diese Wurzeln behorber-
gen einen Arzt, der vor seinem Stra-
ßenstand die Patienten untersucht und
ihnen an Ort und Stelle die Medi-
kamente verkauft. Ein anderer Mal
begegnet man einem Arzt, der aus-
schließlich mit Varenleber, Varen-
herz, Varenhaut, Varenstagen u.
s. w. furiert. Nicht wenige unter
den einheimischen Aerzten in China
sind Quacksalber, die nicht recht lesen
und schreiben können. Andere ken-
nen zwar die Heilkraft gewisser Kräuter,
haben aber von Anatomie und
Physiologie keine Ahnung. Es ist
begreiflich, daß der einheimische chi-
nesische Arzt nicht sehr hoch geachtet
wird, da es kein akademisches Stu-
dium gibt, da Sektionen verboten
sind und jeder sich nach Belieben den
Titel eines Arztes beilegen kann.
Man kennt zwar „innere“ und
„äußere“ Aerzte, doch ist die Chir-
urgie ziemlich unbekannt, meistens
beschränkt sie sich auf die Entfernung
von Fremdkörpern. Zur Erläuter-
ung des Begriffes „äußerer Arzt“
wird folgende Anekdote berichtet:
Herr Li wurde von einem Felle ge-
troffen und das Ende schaute finger-
lang aus der Wunde. Obwohl der
Schmerz „innerlich“ war, rief man
doch einen „äußeren“ Arzt. Der
nahm eine Schere und schnitt den
Schweif des Fells glatt über der
Haut ab. Was ist damit gedient?
begehrte Herr Li auf. „Na, guter
Bruder“, antwortete der Chirurg,
„ich bin nur für's Äußere da! Das
hab ich entfernt! Das übrige gehört
ins Fach des „inneren“ Arztes.“

Das Instrumentarium beschränkt
sich gewöhnlich auf ein Messer, eine
Schere, einen Plasterpatel und eini-
ge lange Nadeln. Die letzteren ge-
braucht merkwürdigerweise haupt-
sächlich der innere Arzt, um den Sitz
der Krankheit festzustellen und den
schlimmen Geist auszutreiben. Die
inneren Aerzte wieder spezialisieren
sich in „obere und untere“, in „kalte
und heiße“. Die ärztliche Wissen-
schaft der Chinesen lehrt, daß bei
kalter Krankheit nur erhitende Arz-
neien und Nahrung gegeben werden
dürfen und umgekehrt. Bei Angabe
der Diätvorschrift muß der chinesische
Arzt sehr vorsichtig sein, da die An-
gaben des sogenannten Staats-
kenners und zahlreiche religiöse Vor-
derungen berücksichtigt werden müs-
sen. Außerdem gibt es über das Zu-
bereiten des Essens und sonstige mit
dem Essen zusammenhängende Din-
ge vielen Aberglauben. Ein Kamin-
chen zum Beispiel, daß beim Sterben
die Augen schloß, darf nicht geoffen
werden, weil kein Gemüß den Tod
herbeiführt. Hundfleisch wirkt kraft-
erhaltend, wenn man aber darauf
Bohnensuppe isst, so muß man ster-
ben. Viele Aerzte beschäftigen sich mit
der Herstellung eines Lebenselixirs.
Der Heberlegung, welche Arz-
nei nötig sei, gründet sich weniger
auf eine bestimmte Diagnose als
auf philosophische Betrachtungen
des Krankheitsfalles. Die einzelnen
Organe sind Teile der fünf Elemente:
Wasser, Feuer, Holz, Metall und
Erde, sie unterliegen den fünf airs-
phärischen Einflüssen — Kälte,
Hitze, Regen, Schmelzwetter, Wind —
und bei einer Krankheit sind diese
Prinzipien, Elemente und Einflüsse
in Widerstreit geraten.

Die Diamantgrube des Königs Salomo.

Erzählung von S. Rider Haggard.
(Fortsetzung.)

Springbäche halten sich immer in der Nähe von Wasser auf," antwortete er auf Holländers.

"Stimmt," sagte ich, "daran dachte ich nicht, und Gott sei dafür so dankt."

Diese Entdeckung erfüllte uns, so gertag'ig sie auch war, mit neuem Leben; es ist wunderbar, an eine wie geringe Öffnung der Menschheit flammert, wenn sein Auge verengt ist, und wie er sich beinahe glücklich in ihr fühlt. Bei finsterner Nacht ist ein einziger Stern immer noch heller als gar keiner.

Inzwischen hob Ventvogel seine Stillnase in die Höhe und sog die heiße Luft ein, genau wie ein alter Invalabod, der Gefahr wittert. Dann sagte er:

"Ich rieche Wasser."

Wir hätten aufjubeln können, denn wir wußten, wie großartig der Anblick dieser in der Wildnis aufgemachten Menschen war.

Gerade in diesen Augenblick kam die Sonne hoch und enthielt vor unseren erschauten Augen ein so großartiges Panorama, daß wir für einen oder zwei Augenblicke selbst unseren eigentümlichen Wahn vor uns entwerfen darüber vergaßen.

Denn dort, nicht weiter als vierfernt, wie Silber funkelnd in den ersten Strahlen der Morgenröte, erhoben sich "Sabas Brüste"; und von ihnen aus nach jeder Seite hin erstreckten sich die gewaltigen Sulimans-Berge Hunderte von Meilen weit. Jetzt, wo ich hier sitze, und die erhabene Größe und Schönheitsbildes Anblickes zu beschreiben versuche, fehlen mir die Worte. Selbst wenn ich nur daran denke, muß ich vertommen. Gerade vor uns erhoben sich zwei gewaltige Berggipfel, wie es glaube ich, keine zweiten in Afrika, vielleicht auch in der ganzen Welt, zu sehen giebt, von denen jeder wenigstens fünfzehntausend Fuß hoch war. Sie lagen nur ein Dutzend Meilen von einander entfernt, verbunden durch einen steilen Felsengrat, und ragten schneeweiß in ihrer Eryfurcht erregenden, feierlichen Größe steil himmelan.

Diese Berge, aufgebaut wie die Seitenpfeiler eines Riesenthores, sind wie die Brüste eines Weibes geformt, und zur Zeit nehmen die darunter waltenden Nebel und Schatten die Form einer legendären Frau an, die in einen Zauberschlaf versunken ist. Die Basis der Berge schmilzt allmählich aus der Ebene empor und sieht in der Entfernung vollkommen rund und glatt aus; oben befindet sich auf jedem dieser Berge ein mächtiger, schneebedeckter Hügel, der genau der Barze der weiblichen Brust entspricht. Der sie verbindende Felsengrat scheint etwa tausend Fuß hoch zu sein und fällt überall steil herab; an jeder Seite von ihnen erstrecken sich, soweit das Auge reicht, ähnliche Felsformationen, nur hier und da unterbrochen von flachen oder tafelförmigen Bergen, die dem weltbekanntesten Tafelberg bei Kapstadt ähneln, eine Formation, die man — nebenbei gesagt — in Afrika sehr häufig antrifft.

Die allumfassende, erhabene Größe dieses Bildes zu schildern, geht über meine Kraft. Es lag etwas so über alle Beschreibung Feierliches und Ueberwältigendes über diesen Vulkanen — denn unweifelhaft waren es erloschene Vulkanen —, daß uns das Schauen fast den Athem raubte. Eine Heilung spielte das Licht des Morgens auf dem Schnee und den braunen schwellenden Massen darunter, und dann, gleichsam als wollten sie den majestätischen Anblick vor unseren neugierigen Blicken verhüllen, sammelten sich seltsame Nebelschleier und Wolken um die Berge und nahmen immer mehr zu, bis wir bald nur noch ihre reinen und gigantischen Konturen, die geisterhaft durch die stochige Umhüllung schienen, verfolgen konnten. In Wirklichkeit waren sie, wie wir später fanden, gewöhnlich in diesen flüchtigen Nebel gehüllt, ein Umstand, der erklärt, weshalb wir sie vorher nicht deutlicher zu Gesicht bekommen hatten.

"Sabas Brüste" waren kaum in ihrer wuchtigsten Einfachheit verschwunden, als sich unser Durst — buchstäblich eine "brennende" Frage — wieder bemerkbar machte.

Ventvogel konnte ja allerdings ganz gut behaupten, daß er Wasser riechen könne, doch wir konnten, möchten wir bliden, wohin wir wollten, auch nicht die geringste Spur davon entdecken. Soweit der Blick reichte, waren nur dürrer, sengender Sand und Karabusch zu sehen. Wir gingen um den Hügel herum und hielten sorgsam Umschau auf der anderen Seite, doch auch dort war es nicht anders — wir konnten keinen Tropfen Wasser erblicken; keine Spur von einer Lache, einem Tümpel oder einer Quelle war vorhanden.

"Du bist ein Narr," sagte ich ärgerlich zu Ventvogel, "hier ist kein Wasser."

Doch er steckte immer noch seine häßliche Stillnase in die Luft und schnüffelte.

"Ich rieche es, Waas," antwortete er, "es ist irgendwo oben in der Luft."

"Nawohl," sagte ich, "ohne Zweifel ist es in den Wolken, und in etwa zwei Monaten wird es herunterfallen und unsere Knochen abwaschen."

Sir Henry strich nachdenklich seinen Bart. "Vielleicht ist es oben auf dem Hügel," schlug er vor.

"Nunja," sagte Good; "wer hat jemals davon gehört, daß Wasser oben auf einem Hügel zu finden ist!"

"Lohnt uns wenigstens nachsehen," warf ich ein und hoffnungslos genug flatterten wir den sandigen Abhang des Hügels hinan, Umbopa voraus. Mählich hielt er inne und stand still, als wäre er in einen Stein verwandelt.

"Nanzia manzie," d. h. "hier ist Wasser," rief er dann mit lauter Stimme.

Wir liefen hinzu und wahrhaftig — dort in einer tiefen Ausbuchtung oder Einschnitt gerade auf der Spitze des Sandkopfes war unzweifelhaft ein Wassertümpel. Wie er an eine so ungewöhnliche Stelle hingekommen war, nahmen wir uns nicht die Zeit zu untersuchen, noch ließen wir uns durch sein schwarzes und nicht gerade einladendes Aussehen abschrecken. Es war Wasser oder wenigstens etwas Nektisches und das genügte uns. Ein Sprung und ein Sturz, und wir alle lagen in der nächsten Sekunde auf unserem Bauch und schlürften die wenig einladende Flüssigkeit, als wäre sie Nektar für die Götter. Himmel, wie tranken wir! Dann als wir uns satt getrunken hatten, rissen wir uns das Zeug vom Leibe, setzten uns in den Tümpel und absorbierten die Flüssigkeit durch unsere ausgedörrte Haut. Du, Narr, mein Junge, der du nur mehrer Säbne aufzubrechen brauchst, um "heiß" und "kalt" aus einem unsichtbaren Reservoir herbeizuleiten, hast keine Ahnung von dem luxuriösen Gefühl, mit dem wir uns in dem braden, lauwarmen Wasser wälzten.

Nach einer Weile erhoben wir uns erfrischt und liefen über unseren Vorrath von "Wiltong" (in der Sonne gedörrtes, in Streifen geschnittenes Wildfleisch) her, von dem wir in den letzten vierundzwanzig Stunden kaum einen Mundvoll hatten genießen können und aßen uns satt. Nachdem wir dann eine Pfeife geraucht hatten, legten wir uns neben dem gesegneten Wassertümpel im Schatten seiner Einfassung nieder und schliefen bis Mittag.

Diesen ganzen Tag über rasteten wir dort bei dem Wasser und dankten unseren Sternen, daß wir so glücklich gewesen waren es — schließlich es war — zu finden; wir vergaßen auch nicht, den verdienten Antheil von Dankbarkeit dem Schatten des langverbliebenen da Silveste zuzumessen zu lassen, der die Lage des Wassertümpels so genau auf seinem Gombidjel angegeben hatte. Am meisten wunderten wir uns darüber, daß die Lache solange vorgehalten hatte, und die einzige Erklärung, die ich dafür finden kann, ist die, daß sie von einer tief unten im Sand liegenden Quelle gespeist wird.

Nachdem wir uns sattgetrunken und unsere Wasserflaschen so voll wie möglich gefüllt hatten, setzten wir neubelebt beim Aufgange des Mondes unseren Marsch fort. In der Nacht legten wir beinahe fünfundsiebzig Meilen zurück, fanden aber natürlich kein Wasser mehr, obwohl wir am nächsten Tage so glücklich waren, etwas Schatten hinter mehreren Amei-

Chautauquas to Hear Exposition Band

Thaviu's Great Organization Which Opened and Closed San Francisco Exposition
Coming on Fifth Day of Chautauqua



Thaviu's Musikavale.

Wie bereits mitgeteilt, wird die Ellison-White Chautauqua am 22., 23., 24., 25., 26., 27., und 28. April hier sein, und eine der Hauptattraktionen ist die hier abgebildete Musikavale — Thaviu's Exposition Band — von welcher die Weltanstel-

fenbügel anzutreffen. Als die Sonne aufging und auf einige Augenblicke was Schatten hinter mehrer Ameisen die geheimnisvollen Nebelbildungen verschlechte, schien Sulimans Berg mit beiden majestätischen Brüsten, die jetzt nur noch ungefähr zwanzig Meilen entfernt waren, gerade über unseren Säuptern emporzuragen. Der Anblick war noch großartiger als vorher. Gegen Abend zogen wir weiter und befanden uns, um es kurz zu machen, am nächsten Morgen bei Tagesanbruch auf den untersten Abhängen von Sabas linker Brust, auf die wir die ganze Zeit flüchtig losmarschiert waren. Unser Wasservorrath war inzwischen zum zweiten Mal ausgegangen, und wir hatten schwer unter dem Durst zu leiden, konnten auch nichts entdecken, womit wir ihn füllen könnten, bis wir die Schneegrenze erreichten, die noch weit, weit über uns lag. Nachdem wir eine Stunde oder zwei gerast hatten, zogen wir, getrieben von unserem gewaltigen Durst, weiter und schlüpfen uns mühsam in der brennenden Hitze die Lavaabhängen hinan. Denn die gewaltige Basis des Berges bestand, wie wir jetzt sahen, nur aus Feldern von Lava, die in einer längst vergangenen Zeit aus dem Erdinneren hervorgequollen war.

Um elf Uhr waren wir gänzlich erschöpft, und unsere Lage war im Allgemeinen wirklich sehr kritisch. Die Lavaabhängen, über die wir uns hinerschleppen mußten waren, obwohl im Vergleich zu Klippen, von denen ich hab' erzählen hören, z. B. von denen auf der Insel Ascension, glatt zu nennen, doch uneben genug, um unsere Füße stark mitzunehmen, und dies gab uns zusammen mit unseren sonstigen Leiden beinahe den Keit. Einige hundert Yards über uns lagen mehrere große Lavablöcke, auf die wir in der Absicht losstürzten, uns in ihrem Schatten zu lagern. Wir erreichten sie und sahen zu unserer Erstaunen, soweit wir uns überhaupt noch über etwas wundern konnten, daß auf einem kleinen Plateau oder Riff ganz in der Nähe die Klippen mit dichten Grün bewachsen waren. Anscheinend hatte sich dort aus verrotteter Lava entflandenes Erdreich gelagert und hatte im Laufe der Zeit von den Vögeln verschleppte Samenkörner in sich aufgenommen. Uns interessierten aber die grünen Gewächse nicht weiter, denn man kann ja nicht wie Rebutadnezar von Gras leben. Dazu gehört ein von der Vorsehung ertheilter besonderer Dispens und dazu geeignete Verdauungsorgane. Wir liefen uns deshalb unter den Blüten nieder und stöhnten, und ich wenigstens

lung zu San Francisco eröffnet und geschlossen wurde. Diese Kapelle besteht aus 30 auserlesenen Musikern; Thaviu selbst wird den Taktstock schwingen. Von den sechzehn in ganzen Lande berühmten Musikavallen, welche auf dieser Ausstellung spielten, war Thaviu's die einzige, mit welcher ein "Return Engagement" abgeschlossen wurde. Diese "Band" hatte in den Eröffnungstagen bei den Besuchern solchen Beifall gefunden, daß das Ausstellungs-direktorium sich ihre Dienste für die Schlußproben sicherte.

Das Geheimnis des Erfolges dieser Organisation liegt nicht so sehr in ihrer Größe, als in der Tüchtigkeit ihres Personals und in dem Umstande, daß Thaviu ein meisterhafter Dirigent seiner Künstlerkammer ist. Alle Kritiker loben das Feuer, das

in ihre Mitte hinein und holte glücklicherweise einen herunter, einen schönen Burfschen, der ungefähr zwanzig Pfund wog. In einer halben Stunde hatten wir ein Feuer brennen von trocknen Melonenstengeln, der Bogel brüt darüber, und wir hielten eine Wahlzeit, wie wir sie seit einer Woche nicht gehabt hatten. Wir versetzten den "Baum" mit Haupt und Saaren; nur seine Füße und sein Schnabel blieben übrig, und wir kühlten uns danach bedeutend wohler.

In der Nacht setzten wir bei Mondaufgang unsere Reise fort, wobei wir soziale Melonen mitnahmen, wie wir tragen konnten. Je höher wir stiegen, desto fähler wurde die Luft zu unserer großen Erleichterung, und bei Tagesanbruch waren wir nur noch, soweit wir es beurtheilen konnten, ungefähr ein Dutzend Meilen von der Schneegrenze entfernt. Hier fanden wir mehr Melonen, brauchten uns also wegen der Wasserfrage keine Sorge mehr zu machen, da wir wußten, daß wir bald genug Schnee haben würden. Der Aufstieg war aber inzwischen sehr steil geworden, und wir kamen nur langsam vorwärts, nicht mehr als eine Meile täglich. Am Abend verzehrten wir unseren letzten Bissen "Wiltong". Bis jetzt hatten wir mit Ausnahme der "Baum" kein lebendiges Wesen auf dem Berge gesehen; auch keine Spur von einer Quelle oder einem Wasserlauf angetroffen. Des kam uns wegen des über uns lagernden Schnees sehr sonderbar vor, der nach unserer Ansicht doch auch einmal schmelzen mußte. Wie wir aber später entdeckten, floß aus einem Grunde, den ich mir absolut nicht erklären kann, alles Wasser an der Nordseite der Berge herab.

Jetzt war es unsere Ernährung, die anfang, uns große Sorge zu machen. Dem Lode des Verdurstens waren wir entronnen, wahrscheinlich aber nur, um Hungers zu sterben. Die Ereignisse der nächsten drei elenden Tage lassen sich am besten schildern, indem ich die damals von mir gemachten Aufzeichnungen aus meinem Notizbuch kopiere.

"21. Mai — Brachen auf 11 a. m., fanden die Luft kalt genug, um am Tage zu marschieren, nahmen mehrere Wasserflaschen mit uns. Marschierten unter großen Beschwerden den ganzen Tag, fanden aber keine Melonen mehr, da wir anscheinend die Region, in der sie gedeihen, verlassen hatten. Sahen kein Bild irgendeiner Art. Mächten Halt für die Nacht bei Sonnenuntergang, waren schon Stunden ohne jegliche Nahrung. Litten in der Nacht stark unter der Kälte."

"22. Mai — Brachen bei Sonnenaufgang wieder auf, kühlten in sehr matt und schwach. kamen den ganzen Tag über nur ungefähr zwanzig Meilen vorwärts; trafen einige Stellen, wo Schnee lag, von dem wir aßen, sonst aber nichts. Lagerte Nachts unter dem Abhang eines großen Plateaus. Bitter salz Tranten der einen Schluß Branntwein in tauerten uns, jeder in seine Decke hüllt, dicht zusammen, um uns zu Leben zu erhalten. Satten jetzt schon sich unter Nahrungsmangel und Erschöpfung zu leiden. Dachten, daß Ventvogel in der Nacht sterben würde."

"23. Mai — Schleppten uns, bald die Sonne etwas höher war, unsere Gliedmaßen ein wenig aufgetaut hatte, wieder vorwärts. Wir setzten in fürchterlicher Noth, und glaube, daß dies, falls wir keine Nahrung bekommen, unser letzter Tagesmarsch sein wird. Haben noch wenig Branntwein übrig. Good, Sir Henry und Umbopa halten sich hochartig, doch Ventvogel geht sehr schlecht. Wie die meisten Götter tötten kam er keine Kälte vertrug. Der Hunger thut nicht so weh, ich bin nur eine Art todes Gefühl im Magen. Die andern sagen nichts. Wir befinden uns jetzt auf derselben Höhe mit der steilen Bergseite des Lavawall, der die beiden Berge verbindet, und die Aussicht ist überderbar. Hinter uns rollt die glühende Wüste hinab bis zum Horizont und vor uns liegt Weite auf Weite eine harte, beinahe ebene Schneefläche, die sich aber allmählich nach oben zu wölbt, und aus deren Mitte die anscheinend mehrer Meilen Umfangende meißende Brustwarze, ungefähr viertausend Fuß hoch in den Himmel ragt. Kein lebendes Wesen ist fürchtbar, daß unsere Zeit gekommen ist."

Doch ich will jetzt mein Tagebuch beiseite legen, einestheils deshalb, weil es sich nicht gerade interessiert, und dann auch, weil das Schicksal einer ausführlichen Schilderung bedarf.

Diesen ganzen Tag — 23. Mai — schlüpfen wir uns langsam am Schneehang hinauf, wobei wir von Zeit zu Zeit niederlegen, um auszuruhen. Ein seltsamer, abgemagter Trupp müssen wir gewesen sein, als wir bepackt wie wir waren mühsam unsere Füße über die schiefen Flächen schleppten und mit den arigen Augen um uns stierten. Allerdings müßte das Stieren auch nicht sein, denn wir konnten nichts Erkennbares

sehen bei den Besuchern solchen Beifall gefunden, daß das Ausstellungs-direktorium sich ihre Dienste für die Schlußproben sicherte.

Das Geheimnis des Erfolges dieser Organisation liegt nicht so sehr in ihrer Größe, als in der Tüchtigkeit ihres Personals und in dem Umstande, daß Thaviu ein meisterhafter Dirigent seiner Künstlerkammer ist. Alle Kritiker loben das Feuer, das

in ihre Mitte hinein und holte glücklicherweise einen herunter, einen schönen Burfschen, der ungefähr zwanzig Pfund wog. In einer halben Stunde hatten wir ein Feuer brennen von trocknen Melonenstengeln, der Bogel brüt darüber, und wir hielten eine Wahlzeit, wie wir sie seit einer Woche nicht gehabt hatten. Wir versetzten den "Baum" mit Haupt und Saaren; nur seine Füße und sein Schnabel blieben übrig, und wir kühlten uns danach bedeutend wohler.

In der Nacht setzten wir bei Mondaufgang unsere Reise fort, wobei wir soziale Melonen mitnahmen, wie wir tragen konnten. Je höher wir stiegen, desto fähler wurde die Luft zu unserer großen Erleichterung, und bei Tagesanbruch waren wir nur noch, soweit wir es beurtheilen konnten, ungefähr ein Dutzend Meilen von der Schneegrenze entfernt. Hier fanden wir mehr Melonen, brauchten uns also wegen der Wasserfrage keine Sorge mehr zu machen, da wir wußten, daß wir bald genug Schnee haben würden. Der Aufstieg war aber inzwischen sehr steil geworden, und wir kamen nur langsam vorwärts, nicht mehr als eine Meile täglich. Am Abend verzehrten wir unseren letzten Bissen "Wiltong". Bis jetzt hatten wir mit Ausnahme der "Baum" kein lebendiges Wesen auf dem Berge gesehen; auch keine Spur von einer Quelle oder einem Wasserlauf angetroffen. Des kam uns wegen des über uns lagernden Schnees sehr sonderbar vor, der nach unserer Ansicht doch auch einmal schmelzen mußte. Wie wir aber später entdeckten, floß aus einem Grunde, den ich mir absolut nicht erklären kann, alles Wasser an der Nordseite der Berge herab.

Jetzt war es unsere Ernährung, die anfang, uns große Sorge zu machen. Dem Lode des Verdurstens waren wir entronnen, wahrscheinlich aber nur, um Hungers zu sterben. Die Ereignisse der nächsten drei elenden Tage lassen sich am besten schildern, indem ich die damals von mir gemachten Aufzeichnungen aus meinem Notizbuch kopiere.

"21. Mai — Brachen auf 11 a. m., fanden die Luft kalt genug, um am Tage zu marschieren, nahmen mehrere Wasserflaschen mit uns. Marschierten unter großen Beschwerden den ganzen Tag, fanden aber keine Melonen mehr, da wir anscheinend die Region, in der sie gedeihen, verlassen hatten. Sahen kein Bild irgendeiner Art. Mächten Halt für die Nacht bei Sonnenuntergang, waren schon Stunden ohne jegliche Nahrung. Litten in der Nacht stark unter der Kälte."

"22. Mai — Brachen bei Sonnenaufgang wieder auf, kühlten in sehr matt und schwach. kamen den ganzen Tag über nur ungefähr zwanzig Meilen vorwärts; trafen einige Stellen, wo Schnee lag, von dem wir aßen, sonst aber nichts. Lagerte Nachts unter dem Abhang eines großen Plateaus. Bitter salz Tranten der einen Schluß Branntwein in tauerten uns, jeder in seine Decke hüllt, dicht zusammen, um uns zu Leben zu erhalten. Satten jetzt schon sich unter Nahrungsmangel und Erschöpfung zu leiden. Dachten, daß Ventvogel in der Nacht sterben würde."

"23. Mai — Schleppten uns, bald die Sonne etwas höher war, unsere Gliedmaßen ein wenig aufgetaut hatte, wieder vorwärts. Wir setzten in fürchterlicher Noth, und glaube, daß dies, falls wir keine Nahrung bekommen, unser letzter Tagesmarsch sein wird. Haben noch wenig Branntwein übrig. Good, Sir Henry und Umbopa halten sich hochartig, doch Ventvogel geht sehr schlecht. Wie die meisten Götter tötten kam er keine Kälte vertrug. Der Hunger thut nicht so weh, ich bin nur eine Art todes Gefühl im Magen. Die andern sagen nichts. Wir befinden uns jetzt auf derselben Höhe mit der steilen Bergseite des Lavawall, der die beiden Berge verbindet, und die Aussicht ist überderbar. Hinter uns rollt die glühende Wüste hinab bis zum Horizont und vor uns liegt Weite auf Weite eine harte, beinahe ebene Schneefläche, die sich aber allmählich nach oben zu wölbt, und aus deren Mitte die anscheinend mehrer Meilen Umfangende meißende Brustwarze, ungefähr viertausend Fuß hoch in den Himmel ragt. Kein lebendes Wesen ist fürchtbar, daß unsere Zeit gekommen ist."

Doch ich will jetzt mein Tagebuch beiseite legen, einestheils deshalb, weil es sich nicht gerade interessiert, und dann auch, weil das Schicksal einer ausführlichen Schilderung bedarf.

Diesen ganzen Tag — 23. Mai — schlüpfen wir uns langsam am Schneehang hinauf, wobei wir von Zeit zu Zeit niederlegen, um auszuruhen. Ein seltsamer, abgemagter Trupp müssen wir gewesen sein, als wir bepackt wie wir waren mühsam unsere Füße über die schiefen Flächen schleppten und mit den arigen Augen um uns stierten. Allerdings müßte das Stieren auch nicht sein, denn wir konnten nichts Erkennbares

sehen bei den Besuchern solchen Beifall gefunden, daß das Ausstellungs-direktorium sich ihre Dienste für die Schlußproben sicherte.

Das Geheimnis des Erfolges dieser Organisation liegt nicht so sehr in ihrer Größe, als in der Tüchtigkeit ihres Personals und in dem Umstande, daß Thaviu ein meisterhafter Dirigent seiner Künstlerkammer ist. Alle Kritiker loben das Feuer, das

in ihre Mitte hinein und holte glücklicherweise einen herunter, einen schönen Burfschen, der ungefähr zwanzig Pfund wog. In einer halben Stunde hatten wir ein Feuer brennen von trocknen Melonenstengeln, der Bogel brüt darüber, und wir hielten eine Wahlzeit, wie wir sie seit einer Woche nicht gehabt hatten. Wir versetzten den "Baum" mit Haupt und Saaren; nur seine Füße und sein Schnabel blieben übrig, und wir kühlten uns danach bedeutend wohler.

In der Nacht setzten wir bei Mondaufgang unsere Reise fort, wobei wir soziale Melonen mitnahmen, wie wir tragen konnten. Je höher wir stiegen, desto fähler wurde die Luft zu unserer großen Erleichterung, und bei Tagesanbruch waren wir nur noch, soweit wir es beurtheilen konnten, ungefähr ein Dutzend Meilen von der Schneegrenze entfernt. Hier fanden wir mehr Melonen, brauchten uns also wegen der Wasserfrage keine Sorge mehr zu machen, da wir wußten, daß wir bald genug Schnee haben würden. Der Aufstieg war aber inzwischen sehr steil geworden, und wir kamen nur langsam vorwärts, nicht mehr als eine Meile täglich. Am Abend verzehrten wir unseren letzten Bissen "Wiltong". Bis jetzt hatten wir mit Ausnahme der "Baum" kein lebendiges Wesen auf dem Berge gesehen; auch keine Spur von einer Quelle oder einem Wasserlauf angetroffen. Des kam uns wegen des über uns lagernden Schnees sehr sonderbar vor, der nach unserer Ansicht doch auch einmal schmelzen mußte. Wie wir aber später entdeckten, floß aus einem Grunde, den ich mir absolut nicht erklären kann, alles Wasser an der Nordseite der Berge herab.

Jetzt war es unsere Ernährung, die anfang, uns große Sorge zu machen. Dem Lode des Verdurstens waren wir entronnen, wahrscheinlich aber nur, um Hungers zu sterben. Die Ereignisse der nächsten drei elenden Tage lassen sich am besten schildern, indem ich die damals von mir gemachten Aufzeichnungen aus meinem Notizbuch kopiere.

"21. Mai — Brachen auf 11 a. m., fanden die Luft kalt genug, um am Tage zu marschieren, nahmen mehrere Wasserflaschen mit uns. Marschierten unter großen Beschwerden den ganzen Tag, fanden aber keine Melonen mehr, da wir anscheinend die Region, in der sie gedeihen, verlassen hatten. Sahen kein Bild irgendeiner Art. Mächten Halt für die Nacht bei Sonnenuntergang, waren schon Stunden ohne jegliche Nahrung. Litten in der Nacht stark unter der Kälte."

"22. Mai — Brachen bei Sonnenaufgang wieder auf, kühlten in sehr matt und schwach. kamen den ganzen Tag über nur ungefähr zwanzig Meilen vorwärts; trafen einige Stellen, wo Schnee lag, von dem wir aßen, sonst aber nichts. Lagerte Nachts unter dem Abhang eines großen Plateaus. Bitter salz Tranten der einen Schluß Branntwein in tauerten uns, jeder in seine Decke hüllt, dicht zusammen, um uns zu Leben zu erhalten. Satten jetzt schon sich unter Nahrungsmangel und Erschöpfung zu leiden. Dachten, daß Ventvogel in der Nacht sterben würde."

"23. Mai — Schleppten uns, bald die Sonne etwas höher war, unsere Gliedmaßen ein wenig aufgetaut hatte, wieder vorwärts. Wir setzten in fürchterlicher Noth, und glaube, daß dies, falls wir keine Nahrung bekommen, unser letzter Tagesmarsch sein wird. Haben noch wenig Branntwein übrig. Good, Sir Henry und Umbopa halten sich hochartig, doch Ventvogel geht sehr schlecht. Wie die meisten Götter tötten kam er keine Kälte vertrug. Der Hunger thut nicht so weh, ich bin nur eine Art todes Gefühl im Magen. Die andern sagen nichts. Wir befinden uns jetzt auf derselben Höhe mit der steilen Bergseite des Lavawall, der die beiden Berge verbindet, und die Aussicht ist überderbar. Hinter uns rollt die glühende Wüste hinab bis zum Horizont und vor uns liegt Weite auf Weite eine harte, beinahe ebene Schneefläche, die sich aber allmählich nach oben zu wölbt, und aus deren Mitte die anscheinend mehrer Meilen Umfangende meißende Brustwarze, ungefähr viertausend Fuß hoch in den Himmel ragt. Kein lebendes Wesen ist fürchtbar, daß unsere Zeit gekommen ist."

Doch ich will jetzt mein Tagebuch beiseite legen, einestheils deshalb, weil es sich nicht gerade interessiert, und dann auch, weil das Schicksal einer ausführlichen Schilderung bedarf.

Diesen ganzen Tag — 23. Mai — schlüpfen wir uns langsam am Schneehang hinauf, wobei wir von Zeit zu Zeit niederlegen, um auszuruhen. Ein seltsamer, abgemagter Trupp müssen wir gewesen sein, als wir bepackt wie wir waren mühsam unsere Füße über die schiefen Flächen schleppten und mit den arigen Augen um uns stierten. Allerdings müßte das Stieren auch nicht sein, denn wir konnten nichts Erkennbares

(Fortsetzung folgt.)

Richtig für registrierte Reichsdeutsche.

Translation filed with the master at New Braunfels, Texas, April 3, 1918, as required by Congress of October 6, 1917.

Ver. Staaten - Marschal des Distrikts von Texas.

Austin, 26. März 1918.

Werter Herr!

Ich habe ein Rundschreiben vom Generalanwalt der Ver. Staaten erhalten mit der Befehung Sie um sofortige Veröffentlichung der Vorarbeiten zu ersuchen, welche bei einseitigen Wohnungswechsel von "alien enemies" laut Art. 13 der Bestimmungen für die Registrierung deutscher "alien enemies" beachtet sind, und welche im Wechselsystem wie folgt sind:

Ein deutscher "alien enemy", welcher seine Wohnung wechselt, aber in demselben Registrierungsbezirk bleibt, soll dieses sofort bei Registrierungsbeamten seines Bezirks anmelden, u. seine Registrierungskarte mitbringen damit die Änderung in derselben eingetragen werden kann.

Ein deutscher "alien enemy", der in einen anderen Registrierungsbezirk zu ziehen wünscht, muß einen Antragschein herausnehmen. Ein deutscher "alien enemy" muß dem Registrierungsbeamten seines Wohnbezirks gehen und seine Antragskarte für einen Erlaubnischein einem Formular ausfüllen, welches er vom Registrierungsbeamten erhält; auch muß er seine Registrierungskarte vorlegen, damit sein Wohnungswechsel, falls bewilligt, derselben vermerkt werden kann.

Der Registrationsbeamte, welcher den Erlaubnischein, so kann den Ver. Staaten-Marschal des Registrierungsbezirks um endgültige Entscheidung appelliert werden, unter welchen Umständen, die in Artikel Paragraf 3 der allgemeinen Vorschriften angegeben sind.

Wohnungswechsel ohne Beachtung der Vorschriften ist den "alien enemies" außer sonstiger Verurteilung, Verhaftung und Festhaltung während der Dauer des Krieges aus.

Die Registrierungsbeamten, welche die Registrierungsbesorger sind, sind mit der Inbezug auf Wohnungswechsel vorgeschriebenen Ausstellungen, Erlaubnischeinen usw. betraut.

Alle nötigen Formulare werden den Beamten vom Ver. Staaten-Marschal auf Applikation geliefert.

Wartungssohl,
J. S. Rogers,
United States Marschal.

Winter beklümmert.

Zeit dem Tode meiner Frau vor Jahren habe ich sehr an Magen- und Leberbeschwerden und Blähungen gelitten. Ich nahm mehr als 50 Pfund ab und war manchmal so gelb wie ein Zitrone. Die Ärzte konnten mir nicht helfen. Sechs Dosen von Mayr's Universalmittel haben mich wieder gesund gemacht. Ich habe mein Gewicht wieder gewonnen und alle Beschwerden sind weg. Ein einfaches, wirksames Präparat, welches den Magen aus dem Dürren entleert und die Entzündung beseitigt, ist alle Leber-, Magen- und Nierenleiden verursacht, einschließlich Verdauungsstörungen. Eine Dosis überzeugt Sie. Geld zurück. R. C. Voelker, Ado.

Über den Lebenslauf der in dieser verstorbenen Frau Emilie enthalten wir dem Friedrichs "Wochenblatt" das Folgende: Am 82. Jahre ist im Alter von 82 Jahren ist im Hause ihrer Tochter, der Frau Augustin, in Comfort, Frau Emilie, die Witwe des noch im Leben stehenden Kasper Reul, des früheren Eigentümers des Texasischen Gebirgsgebirges, gestorben. Ihr Tod erfolgte am 13. März an einem Schlaganfall, nachdem sie einige Tage an der Grippe erkrankt gewesen war. Die Beerdigung fand am Sonntag voriger Woche auf dem Friedhof der Familie am Laurel Creek statt. Ex Senator Julius G. die jetzige Präsident des Texasischen Gebirgs-Sängerbundes, die in Sängerkreisen wohlbekannte Herren A. Walter und C. und ihre Söhne. Eine gute, liebes Frau ist mit der Verstorbenen

zur Ruhe gegangen. Möge sie in Frieden schlummern! Sie war eine Schwester des Capt. Chas. Schreiner in Kerrville und der Frau Hermann Stieler bei Comfort.

Rheumatische Schmerzen gelindert.
Ich habe Chamberlains Liniment bei Rheumatismus für Brustschmerzen und lahme Schultern gebraucht und es freut mich sagen zu können, daß es mir stets prompt geholfen hat." schreibt Frau S. R. Finch, Patavia, N. C.

Allerlei.

In unserer Zeit, wo die massenhafte Produktion von Schreibgeräten den Schreiber von der meist ausschließlich gehandhabten Kausfedern emanzipiert hat, begreift man kaum noch, wie wertvoll ehemals ein guter Kiesel war, wie lange man sich seiner bediente, und dadurch förmlich in ein persönliches Anhänglichkeitsverhältnis zu demselben trat. So besaß der viel schreibende, gelehrte Jesuit Casini nie mehr als 2 Kausfedern, und schrieb seine umfassenden Werke sieben volle Jahre hindurch mit diesen beiden Kiefern. Aber wie verhältnismäßig das gegen das Beispiel des Leo Alatus rühmlichen Angedenkens! Dieser ausgezeichnete Mann schrieb, wie er selbst erzählt, vierzig Jahre lang mit einer einzigen Schwannenfeder, und vergoß Tränen, als sie ihm durch einen unglücklichen Zufall verloren ging.

Der Fall, daß von einem Tiere eine Säure ausgeschieden wird, die harte Substanzen löst, steht im Tierreich nicht vereinzelt da. Ein interessantes Beispiel für die Ausscheidung von Säuren aus dem tierischen Körper bietet die Zahnschnecke, so genannt nach ihrem bauchigen, braunen Gehäuse. Sie ist eine der größten im Mittelmeer lebenden Schneckenarten und zeichnet sich außer durch einen langen Rüssel durch besonders große Speicheldrüsen aus, die in die Mundhöhle münden. In ihnen wird eine Flüssigkeit erzeugt, die zur Verteidigung weit fortgeschleppt werden kann, und zwar in einer Menge bis zu 100 Kubikzentimeter. Sie enthält — ein einzig dastehendes Beispiel im Tierreich — 2,5 bis 5 Prozent freie Schwefelsäure, daneben etwas Salzsäure. Ist es nun unklar wie diese scharfe Flüssigkeit in den Drüsen entsteht und aufbewahrt wird, so ist der Zweck derselben vollständig klar und bekannt. Die Schnecken nähren sich nämlich von Seealgeln und Seetieren, deren unverdauliches hartes Gerüst aus kohlensaurem Kalk sie mit Hilfe ihres Speichels in Lösung bringen. Bringt man die ausgeschiedene Flüssigkeit mit Marmor in Berührung, so entweicht unter Aufbrausen die Kohlenensäure, und es entsteht Gips.

Im Schlosse Alcazaba bei Lissabon hat man einen alten Goldschatz gefunden. Das Schloß stammt aus der Zeit der Maurenkriege, und die Bewohner der Gegend suchten hier Schutz gegen die heranrückenden Araber. Beim letzten Erdbeben war ein Teil des alten Gebäudes baufällig geworden und mußte abgetragen werden. Dabei fand man in einem Gemäße verschiedene Skelette, die wahrscheinlich von Gefangenen herrührten, und unter den Skeletten zwei große eiserne Kästen. Diese waren bis zum Rande mit altem spanischen und portugiesischen Gold- und Silbergeld angefüllt, und auf dem Boden der Kästen lagen Gold- und Silberbarren. Der Gesamtwert des Schatzes wird auf etwa \$125,000 geschätzt. Die Hälfte erhält der Staat, während die andere Hälfte den Arbeitern zufällt, die den Schatz gefunden und ans Tageslicht gefördert haben.

Die Bahgeige ist die Schwiegermutter der Instrumente — sie brummt überall dazu.

Verkopfung und Judgement
sind Zwillingen. An Indigestion Leidende sind oft mit Verkopfung geplagt. Frau Robert Allison, Mattoon, Ill. schreibt, daß sie zur Zeit ihrer Ankunft in Mattoon sehr mit diesen Leiden beunruhigt war. Genossene Nahrung drückte wie ein schweres Gewicht in Magen und Brust. Sie ruhte nachts nicht gut und kühlte herlains Tüscheln befeuchtete den Tusch oft erschoß. Eine Flasche Chamberlains und sie kühlte sich jetzt wie neugeborene.

Für Sammler.

Der Marktwert von Reliquien oder abgetragenen Kleidungsstücken großer Männer ist sehr verschieden. So wurde, wie die "Revue hebdomadaire" schreibt, die Loga, die Cato gehört hatte, von Nero für 300,000 Sesterzen gekauft. Eine Jacke von Jean Jacques Rousseau brachte \$180 und seine kupferne Uhr \$100. Für seinen Barometer, der nur einen sehr geringen Wert besaß, bezahlte ein begeisterter Verehrer \$300. Den berühmten Stoff Voltaires kaufte ein Doktor aus Paris für \$100. Die Sammler von Reliquien würdigen auch die Perücken; die von Kant brachte noch \$40, obgleich sie ganz zerfressen war, und die gut erhaltene Perücke von Sterne wurde in London sogar für \$1000 verkauft. Der Sakel von Descartes wurde in Stockholm für \$250 gekauft, und für einen Zahn Newtons bezahlte ein englischer Lord sogar \$1,200.

Süd-Chile.

Im Jahre 1520, am 21. Oktober, entdeckte der Portugiese Ferdinand Magellan die nach ihm benannte Seestraße. Näheren wir uns dieser Magellan-Straße zunächst von Norden. In Guayaquil, Ecuador, herrscht ein sehr feuchtes, regnerisches Klima. Dies ändert sich zunehmend, wenn wir der Küste entlang südwärts ziehen. Eine schmale, pflanzenlose und steinige Blüste, die Atacama-Wüste, breitet sich aus. Von Valparaiso an aber ändert sich das Bild mit einem Schlag: Die Gebirge lassen kein Hochland mehr aufkommen, senken sich direkt ins Meer und bilden felsige, schroffe Inseln. Wandern wir weiter südwärts, so kommen wir in ein tropisches Klima. Beträgt doch die mittlere jährliche Niederschlagsmenge im westlichen Magellan-Gebiete 6 bis 9 Fuß. Die beiden stärksten landwirtschaftlichen Extreme, Getreide und Urwald, treten hier so nahe zusammen, daß sich eine bedrückende urweltliche Melancholie ergibt.

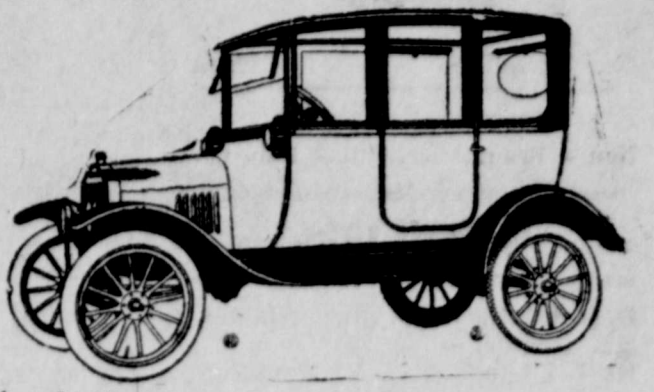
Der schnelle Wechsel des Klimas und der Natur läßt sich noch besser erkennen, wenn wir von Osten aus, vom Atlantischen Ozean her, die Magellan-Straße durchfahren. Kaum merklich steigen die Klüften des Feuerlandes und der südlichen Spitze aus dem Meere empor. Je länger wir aber in die Magellan-Straße hineinfahren, desto höher werden die Berge, desto feuchter, tropischer wird das Klima. Wir fahren bei Punta Arenas vorbei, der südlichsten Stadt Südamerikas. Eine unwirtliche Gegend, Tag und Nacht fahren dunkle, regenschwangere Wolken vom Westen daher, und man weiß nicht, ob es regnen, hageln oder schneien will. Ungemütlich warm der Winter. Auf einer gelinde sich erhebenden Anhöhe stehen die weißen Häuser von Punta Arenas zerstreut umher und bringen in die stille, bleigraue, bedrückende Natur einiges Leben.

Dringen wir weiter in die Magellan-Straße hinein so bemerken wir, daß die Berge höher sich erheben, die ganze Natur noch trüber wird. Gletscher, bläuliche weiße Riesengletscher drängen sich zwischen undurchdringbaren Urwäldern hindurch und senken sich ins trostlose Grau der kurzweiligen See. Dann und wann hört man den Schrei eines langbeinigen Seeevogels, das Prunten eines Walfisches — sonst alles still. An namenlosen, dunklen Urwäldern, an namenlosen Bergen und Gletschern gleiten wir still vorbei. Der Boden des Urwaldes ist feucht und von Raufenden von Kinnalen durchzogen.

Die Bewohner des Landes sind auf der untersten Stufe der Kultur und ernähren sich von Fischfang. Geistig u. körperlich sind sie verflümmert, ihre Glieder sind von Frostbeulen bedeckt, und Ungezieser haust in ihren spärlichen schmutzigen Kleidern. Nichtsdestoweniger läßt sich ein hoher, straffer Wuchs erkennen. Die Zeit wird kommen, da der letzte indianische Feuerländer dahinstirbt. Dann wird die Natur wieder unerbittlich daliegen, und schwere regenschwangere Wolken werden allein

Geht acht auf die Ford Sedans!

Die Car für Dienst, Bequemlichkeit und Sparsamkeit
Winter und Sommer
Ford Touring Cars, Runabout und Chasses sind im Preise gestiegen.
Keine Preiserhöhung für Ford Sedans bis jetzt.



Ford Sedans f. o. b. Detroit \$695
Preise, f. o. b. Detroit: Ford Town Car \$650, Ford Ton Truck \$600, Ford Coupelet \$560, Ford Touring Car \$450, Ford Runabout \$435, Ford Chassis \$400.

GERLICH AUTO CO.

über das Land der Bergessenheit dahinfahren.

Wie man anderswo Abschied nimmt.

Der liebenswürdige Japaner, von dem man sich verabschiedet, streift den Pantoffel vom Fuß und sagt mit verbindlichem Lächeln: „Sie wollen meine niedrige Hütte verlassen und Ihre verehrungswürdige Reise fortsetzen — ich schau Ihnen nach.“ — Das setzt den Abschiednehmenden wenigstens nicht so in Verlegenheit, wie das Beharren der Hindu, die ihren Trennungsschmerz dadurch bezeugen, daß sie sich vor den Füßen eines scheidenden Gastes in den Staub werfen. — Die Bewohner der Philippinen reiben das Gesicht des Fortgehenden mit ihren Händen. — Der Birmane verbeugt sich bis zur Erde und ruft dabei: „Sib, hib!“ — Auch der Türke verbeugt sich sehr tief und feierlich und kreuzt dabei schweigend die Hände über der Brust. — Der Russe macht den Abschied kurz ab. Er spricht das eine Wort: „Braschaj!“, das genau so klingt, wie wenn einer niest. — Die Bewohner der Südpazifik-Inseln legen als Abschiedsformel zwei rote Federn kreuzweis übereinander, die von Tahiti ergreifen den Gipfel vom Kleide des Abschiednehmenden und schütteln seine beiden Hände mit ernsthafter Miene dreimal. Andere Südpazifik-Inselaner raffen und klappern gegenseitig mit ihren Halsketten aus Walfischhäuten, wenn sie einander Adieu sagen. — Die Eingeborenen von Reunguina entwickeln von allen den meisten Geschmack beim Abschiednehmen: sie tauschen Schokolade miteinander aus.

Ueberraschung.

Es kommt Besuch, es kommt Besuch, Schnell auf den Tisch die Decke! Adele, nimm ein off'nes Buch — Schon biegt er um die Ecke!

Solene, spiel' auf dem Klavier Den Marsch aus der Walfire; Dir, Dordchen, diesen Strickstrumpf hier, Setzt ist er an der Türe!

Nun rasch mit Köln'schem Wasser nur Die Hände noch gewaschen — Es klingelt schon! In Positiv! Er soll uns überraschen!

Zwerg-Elefanten.

Ein bisher ganz unbekanntes Elefantenart wurde, wie die "Times" berichtet, vor kurzem in Afrika festgestellt. Das Blatt ist der Meinung, daß es sich hier um die bedeutendste zoologische Entdeckung seit vielen Jahren handelt. Es sind Zwerg-Elefanten, die in ausgedehntem Zustande dem mittelfrühen, gewöhnlichen afrikanischen Elefanten höchstens bis zum Schulteransatz reichen. Zwei Exemplare dieser Rasse, von deren Vorhandensein man bisher keine Ahnung hatte, wurden in Kongo geschossen und nach England gebracht. Das neue Exemplar geht in den Besitz des Naturhistorischen Museums in South Kensington über, über das das andere wurde noch nichts bestimmt. Aus der Untersuchung der Knochen und der im Laufe der Jahre abgenutzten Stoßzähne ergab sich, daß es sich bei beiden Elefanten um vollkommen ausgewachsene Exemplare handelt. Bereits vor

Die Hausfrau sollte

Dittlingers Mehl

PEERLESS

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

H. Dittlinger Roller Mills Co.

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering, Eigentümer.
Telephon 160.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer.
JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft, Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados.

Direktoren: H. Dittlinger, George Gibaud, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

Zu verkaufen.

Ungefähr ein Acker Land oberhalb der Brauerei, und 1/2 Acker auf dem Berge. Näheres bei

Emil Mergete.

Zu verrenten.

Mein Wohnhaus, Ecke Kirchen- und Comal-Straße. Näheres bei

R. C. Hoffmann.

New York Hat & Clothes Cleaning Co.

Hüte! Hüte! Hüte! Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 65c und 75c der Anzug. Bügeln allein nur 40c. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise. Umgezogen nach San Antonio St., neben dem Opernhaufe.

Wills Hotel.

W. Zafel von Seguin, dessen Maccheten weit bekannt sind, empfiehlt sein Hotel und Restaurant auch dem geehrten Neu-Braunfels-Publikum, sowie den geehrten Herren Jurors usw. zur kommenden District Court aufs beste. Zufriedenheit garantiert. Kochkunstsohl.

NEW BRAUNFELS JUNK CO.

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Pub. Co.

4. April 1918.

H. A. Rebergall, ... Geschäftsführer.
Jal. Wiesfeld.
G. H. Cheim, ... Redakteur

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angeestellt Fremdländisches Entgegenkommen unsern Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet

Kandidaten - Anzeigen.

Ich kündigung hiermit den Wählern des 14. Kongressbezirks von Texas achtungsvoll meine Kandidatur an für das Amt des Repräsentanten dieses Bezirks im Kongress der Vereinigten Staaten.

Carlos Bee.

Comal County.

Für Sheriff:
W. S. Adams. (Wiederwahl.)
P. Nowotny jr.

Für County-Richter:
Karl Koepfer.
Adolf Stein. (Wiederwahl.)

Für County- und District-Clerk:
Emil Heinen. (Wiederwahl.)

Für Assessor:
Alfred H. Nothe. (Wiederwahl.)

Für Commissioner, Precinct No. 2:
John Wiedrich. (Wiederwahl.)
Aug. Trisch.

Für Commissioner, Precinct No. 4:
Max W. Meyer.

Guadalupe County.

Für County - Assessor:
J. P. Smith. (Wiederwahl.)

Kandidaten - Anzeige.

Wir sind beauftragt, Herrn D. N. Sands für das Amt eines Trustees des Unabhängigen Schuldistrikts Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl nächsten Samstag, den 6. April.

Lokales.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on April 3, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Die Bürger von Comal County sind durch Handzettel zu einer Versammlung eingeladen worden, die heute, Donnerstag, Vormittag um 10 Uhr im Courthouse stattfindet und in welcher das County-Comite für die nächste Liberty Bond-Ausgabe über seine bis jetzt ausgearbeiteten Pläne berichten wird. Die Stores in der Stadt werden von 10 bis 12 Uhr geschlossen sein. Nach zahlreicher Beteiligung ist erwünscht, wir wiederholen und möchten es recht eindringlich betonen, daß es für den guten Ruf und die Zukunft unserer Stadt und unseres Countys im höchsten Grade wichtig ist, daß Comal County diesermal den ihm zugewiesenen Anteil für die Liberty Bond-Anleihe voll aufbringt. Laßt uns unsere Pflicht thun.

Die Neu-Braunfeller Schulkinde haben bis jetzt Christ- und Kriegsparmarken zum Nennwert von \$1,240 gekauft.

Der Schulrat hat seinen Vorsitzenden einstimmig beauftragt, einen Teil des Tilgungsfonds in Kriegsparmarken anzulegen, welche 4% Zinsen mit Zinseszinsen bringen, und zwar solche Marken im Nennwert von \$1000.00 zu kaufen. Dieses ist der höchste Betrag, den ein Schuldistrikt, ein Stadt, eine einzelne Person oder eine Corporation bekommen kann.

F. Bundesrichter J. C. Britchard von Süd-Carolina, ein früherer Senator der Vereinigten Staaten, sowie Jrl. Marie van Gestel von Antwerpen, und Major Kambert Watson von Camp Travis hielten am Dien-

stag Nachmittag im Courthouse sehr eindrucksvolle Reden über den Krieg.

Die Soldaten Aug. C. Ebert, Otto C. Schulz und Mammel Tamman warfen aus einem Eisenbahnzuge einen Brief, worin sie die Neu-Braunfeller Zeitung ersuchen, ihre Angehörigen und Bekannten zu grüßen und mitzuteilen, daß die Genannten sich auf dem Wege nach einem anderen Lager befanden. Die Soldaten Alex Wittendorf, Anton Reinhauser und Andere aus Comal County befanden sich, wie wir hören, auf demselben Zuge.

Herr August Ludwig hat fünf Söhne im Militäralter; drei sind jetzt beim Militär - zwei davon als Freiwillige. Ein vierter Sohn ist in Kelley Field im Postamt, vorläufig noch im Civildienst. Herr Ludwig thut sicher sein Teil. Jeder Bürger und jeder, der Bürger werden will, sollte durch Anschluß ans Rote Kreuz, Beteiligung an der Liberty-Anleihe, Ankauf von Kriegsparmarken, Einhaltung der Nahrungsmittelvorschriften, Produktion von Lebensmitteln und in jeder anderen patriotischen Weise sein Teil tun, damit die braven jungen Leute an der Front einen starken Rückhalt haben. Wenn unsere Jungen zurückkommen - wie würde Einer fühlen, der ihnen Befehle erteilt, er habe keinen Cent zum Noten Kreuz gegeben und nicht das Geringste für Diejenigen gethan, die für unser Land ihr Leben riskieren?

Ein Sohn des Herrn Wm. Specht von Pulverde ist in Frankreich in der amerikanischen Militär-Polizeiverwaltung, und wir hören daß es ihm gut geht.

Die folgenden Rekruten reisten am Samstag von hier ab: Thomas N. Dickson, Pedro Lara und Erhard Plumeyer von Neu-Braunfels, und Herbert S. Wamer und Charles Staudt von Pulverde.

Am Mittwoch wurden die farbigen Rekruten Morris McCutcheon und Chas. Scrutens jr. einberufen.

Das Rote Kreuz verlor die neu einberufenen Rekruten mit Comfort Bags.

Texanische Notizen.

(True translation filed with the postmaster at New Braunfels, Texas, on April 3, 1918, as required by Act of Congress of October 6, 1917.)

Die Fort Worth Loge, D. O. S. E., hat \$100 für den Ankauf eines Liberty Bond angewiesen.

152 Mitglieder des Ordens der Hermannsöhne in Texas befinden sich in der amerikanischen Armee und Flotte. Vier von ihnen haben ihr Leben für unser Land gegeben; einer kam ums Leben, als die „Luscania“ von einem deutschen Torpedo versenkt wurde.

Laut einem Bericht in der San Antonio Evening sagt Großsekreter Paul A. Hertling, daß die Großloge des Ordens der Hermannsöhne in Texas über \$20,000 in der nächsten Liberty Bond-Ausgabe anlegen wird. Der Orden hat jetzt ungefähr 24,000 Mitglieder in Texas. Großsekreter Hertling hat für 1,600 Kriegsparmarken an Mitglieder in San Antonio verkauft.

In der Nähe von Taylor wurde der Farmer Wilhelm Belz unter der Anklage verhaftet, die Gesetze gegen illegales Reden und Mandela, sowie auch die Nahrungsmittelvorschriften übertreten zu haben. Belz wurde in Taylor unter \$5,000 Bond gestellt, den er nicht aufbringen konnte; er wurde daher nach Georgetown ins Gefängnis gebracht.

Unter den County - Vorsitzenden für die Liberty Bond Campaign, die in einer Versammlung in San Antonio zugegen waren und Bericht erstatteten, befanden sich die Herren Ad. Stein von Neu-Braunfels, N. C. Romberg von Gonzales, N. S. Waldeck von Cuero und D. C. Klingemann von Karnes City. Im Ganzen waren 15 Counties vertreten.

Die Frauen der deutschen evangelischen Kirche zu Burton in Washington County haben einen Hilfsverein des Amerikanischen Notenkreuzes organisiert; Frau S. Steiner ist Vorsitzende.

Eine am 30. März herausgegebene Liste zeigt, daß Arthur Strauch von Miles, Kinneles County sich unter den durch Fingerringe identifizierten Loten der „Luscania“ befand.

Die fünf Hermannsöhne-Logen in Fort Worth hielten am Donnerstag eine gemeinsame Versammlung ab, um sich für den Verkauf von Liberty Bonds und Kriegsparmarken unter den Mitgliedern zu organisieren.

In Guadalupe County ertrank ein unbekannter Mexikaner mit einem feinem Pferde, als er nach dem Regen letzte Woche durch den angeschwollenen Yorks Creek reiten wollte.

In Caldwell County hat es schwer geregnet. Bei Kentz sollen 6 Zoll Regen in einer halben Stunde gefallen sein. Der San Marcos-Fluß war um 10 Fuß und der Plum Creek um 15 Fuß gestiegen.

Bei Kingsburg und Staples hat es gut geregnet.

Die Grandjury von Caldwell County hat 9 auf Verbrechen und 40 auf geringere Vergehen lautende Anklagen eingereicht.

Samstag Mittag floß ein Neoplan über Blanco City und landete in der Nähe, um seinen Gasolinbehälter neu zu füllen.

In Waco wurde Samstag Nacht der Grocery-Händler Hermann Stolte von einem Einbrecher erschossen welcher mit ungefähr \$125 Bargeld entkam.

Von Friedensrichter D. W. Rowe von Marion wurde Antonio Samano unter \$200 Bond gestellt. Samano ist angeklagt, in das Cornhaus von Henry Helmke eingebrochen zu sein.

In Van Housh starb am Montag Frau Marie Serold in ihrem 72. Lebensjahre. Sie hinterläßt 6 Töchter: Frau Karoline Monken, Van Housh; Frau Anna - Seiden-schauer, Leon Springs; Frau Emma Leesh, Boerne; Frau Clara Ohlrich, Smithsons Ballen; Frau Ida Roges und Frau Sophie Klar, Pulverde; sowie 4 Söhne: Emil von Van Housh und Adolph, Gus. und Hermann von Pulverde.

Die Hermannsöhne-Logen in Waco (Einigkeit No. 4, Lorelei No. 13 und Zentral No. 128) gehen heute in der dortigen Männerchor-Halle eine große Unterhaltung zum Besten des Amerikanischen Notenkreuzes. Als Redner steht Großpräsident Julius Schramm auf dem Programm.

In Waco ist Richter George Clark gestorben. Clark war im Jahre 1892 Gouverneurskandidat gegen James S. Doagou.

Dankagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohneleins Hugo Lee ihre Teilnahme erwiesen, besonders Herrn und Frau Walter Freitag und Herrn und Frau Hermann Goebel für freundlichen Beistand und Herrn Pastor Wornhinweg für seine tröstlichen Worte, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Eltern:
Hugo Kobbe
und Frau Lydia Kobbe,
geb. Bauer.

Dankagung.

In Alle, die es angeht: Wir danken hiermit der „Amicable“ Lebensversicherungs-gesellschaft von Waco, Texas, und deren Lokal-agenten Herrn W. S. Hoefe für die prompte, pünktliche Auszahlung der Lebensversicherung unseres in Camp Travis verstorbenen Sohnes Louis Stolte.

Adolph Stolte.
Marie Stolte.

Notiz.

Ich möchte hiermit meinen besten Dank aussprechen für die vielen Stimmen, die für mich abgegeben wurden in der Stadtwahl am Dienstag, obgleich ich kein Kandidat war für das Amt des Bürgermeisters; und indem ich zwei Wochen vor der Wahl die Aufforderung einer Delegation von Bürgern und Bekannten ablehnend beantwortete und mein Name nicht auf dem Stimmzettel erschien, muß ich nochmals meinen Dank aussprechen für das große Interesse, das mir gezeigt wurde.

Adolf Henne.

Achtung, Bächter!

Mein schwarzer, 14 1/2 Hand hoher Gelbhengst „Nigger Duke“ steht auf meinem Plage Büchtern zur Verfügung. Bedingung: \$12.00; \$4.00 im voraus und Rest wenn das Fohlen da ist.

Paul Knender,
27 4 Neu-Braunfels R. 2, Box 71.

DR. MORTON

Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-spezialist, wird jeden Dienstag in Neu-Braunfels im Plaza Hotel sein.

Zu verrenten.

bewässerbare Farm zu Neu-Braunfels, Texas. 70 Ader bewässerbares Land schon bepflanzt, braucht nur kultiviert und geerntet zu werden, guter Wasservorrat. Adresse: Jol. Landa, New Braunfels, Texas. 27 1.



Plumeyers

Das Brod, welches aufhaut.

Ernst Koch

Allgemeiner Contractor und Baumeister.
Wohnen von Säulern, groß oder klein, eine Spezialität.
Telephon 179.

Zu verrenten.

Ein Wohnhaus mit 4 Zimmern. Nachfragen in der Zeitungs-Office oder bei 412 Hill-Strasse.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels, adopted at its regular meeting March 5, 1918, an election will be held on Saturday, April 6, 1918, in said Independent School District, at the courthouse at New Braunfels, with Mr. H. Goldenbagen as manager of said election, for the purpose of electing three school trustees for said independent district, to succeed Messrs. Wm. Tays, Alfred Tolle and Gus Hampe. Polls will be open from 8 a. m. to 7 p. m.

(Seal.) G. F. Oheim, President.
Alfred Tolle, Secretary.

Ein wirklicher Bargain.

Ein Lot in Neu-Braunfels mit einem neuen 2 Zimmer-Haus für nur \$450.00.

Nachfragen in der Zeitungs-Office oder zu adressieren: Box 13, Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.

Eine second-hand Surrey, so gut wie neu, sehr billig.
Gerlach Auto Co.

Verlangt.

Ein zuverlässiger Clerk für allgemeines Geschäft (General Merchandise), muß Englisch, Deutsch u. Spanisch können, Erfahrung haben, sowie Referenzen aufzeigen können. Man melde sich persönlich, Dauernde Stelle für richtigen Mann.

Uhlend Supply Co.
(Garbrecht & Seeliger.)
Uhlend, Texas.
Anle Route 3.

Notiz.

Alle, welche mit dem verstorbenen Herrn Ernst Stapper in Rechnung standen, werden hiermit ersucht, sich innerhalb 30 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Joseph Stapper,
Star Route,
Neu-Braunfels, Texas.

DR. A. H. NOSTER

Arzt und Wundarzt
Office im Gebäude von Schumann's Apotheke.

Zu verkaufen oder verhandelt auf Arbeitsvieh

Zwei Lots in der „High Land Park Addition“ in Neu-Braunfels. Nachfragen in der Zeitungs-Office.

Zu verkaufen oder verhandelt auf Arbeitsvieh

Zwei Lots in der „High Land Park Addition“ in Neu-Braunfels. Nachfragen in der Zeitungs-Office.



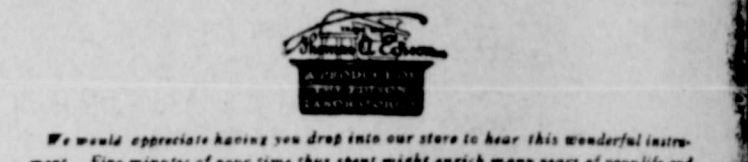
The EDISON TONE TEST PROVES

that Thomas A. Edison has perfected an instrument that Re-Creates the human voice. An Edison Re-Creation differs from a talking machine reproduction in its fidelity to the human voice and the music of human-played instruments. Every music lover knows that the talking machine merely imitates, but

The NEW EDISON

Re-Creates the human voice with such fidelity that no one can distinguish between the singer and the New Edison.

Sounds incredible, doesn't it? But it is true. Before audiences totaling more than 2,000,000 people, great artists—Metropolitan stars—have sung in direct comparison with the New Edison and defied the audience to detect any difference. Not one listener could tell when he was listening to the artist and the New Edison together and when to the New Edison alone.



LOUIS HENNE CO. NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Wir machen alle Farmer darauf aufmerksam, daß wir jetzt ein vollständiges Lager von „Avery“ Farm-Geräthschäften an Hand haben: Mr. Bill Corn- und Cotton-Pflanzer, Joy Rider und Luch Jim Riding Cultivator, Stett Lever Eggen und Disc Drills, Middle Barsters und Hand-Pflüge billiger als irgendwo anders.

Alle Farm-Wagen an Hand zu jetzigem Kostenpreis.

SANDS & CO.

Ad. F. Moeller

Baunternehmer u. Contractor

Hobelmühle und Holzwerkstatt.
Händler in Baumaterial.
Werktatt 423 Castell-Strasse. Telephon 56.

Willard Storage-Batterien.

Batterien neu geladen, Batterien repariert, Batterien zu verrenten. Alle unsere Batterie-Arbeit befindet sich in der Obhut eines erfahrenen Storage Batterie-Mannes. Haben Sie eine Batterie die nicht ordentlich arbeitet, so schicken Sie dieselbe zu uns zur Reparatur. Wir können Ihre Car mit einer Rent-Batterie versehen, während Sie Ihre Batterie bei uns haben. Freie Inspektion irgend einer Batterie zu irgend einer Zeit.

Nowotny's Variety und Grocery Store

neben Prinz Solms Hotel, Seguin-Strasse
Besondere Bargains in Kleiderzeugen, fertigen Damenkleidern und Unterzeug. Schöne Auswahl Schuhe und Kleiderzeuge. Vollständiger Vorrat frischer Groceries, prompte Lieferung. Blumen für Güte.
Peter Nowotny jr. Eigentümer.
Telephon 455

Locales.

In der Stadtwahl am Dienstag... Bürgermeister Karl Moes... Stadtratsmitglieder... 1. Ward, F. G. Plumberg... 2. Ward, Emil... 3. Ward, Curt... 4. Ward, Edwin... 5. Ward, kurzer... an Stelle des Herrn R. No...

Letzten Donnerstag Morgen... der Regier Tage... Delwagen des Herrn Alfred... in Eiband & Nishger's Cam...

Die Pferde ritten mit dem... durch den engen Raum... Eiband & Nishger's Store... der Herr Ed. Rae...

Die Pferde liefen dann... der Klage zu und rissen zwei... die bei Simons... angebunden waren mit sich auf...

Die Fleischlosen Tage brauchen... April nicht beachtet zu werden... nächsten Samstag ist in jedem... im Staate Trustee...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal... Herr Trisch war lau...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr Adolf Henne war nicht Kan... didat. Es freut uns, berichten zu könn...

hat der Staat mit der Sache weiter... nichts zu thun. Hat das County hin... gegen kein Geld, das für diejen...

Das Osterkonzert des Gesang... vereins „Echo“ war wieder ein groß... er Erfolg. Jede Nummer des Pro...

Aus Washington wird berichtet... dass Herr N. C. Abrahams als Post... meister von New-Braunfels ernannt...

Der vergangene Winter war... in Folge seiner Trockenheit und extremen... Kälteperioden besonders ungünstig...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

längigen Bruchleiden, dessen Verschlim... merung die Operation notwendig...

Der Zeitwechsel hat hier keine... Störung mit sich gebracht. Alle Uhren...

Das Osterkonzert des Gesang... vereins „Echo“ war wieder ein groß... er Erfolg.

Aus Washington wird berichtet... dass Herr N. C. Abrahams als Post... meister von New-Braunfels ernannt...

Der vergangene Winter war... in Folge seiner Trockenheit und extremen... Kälteperioden besonders ungünstig...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Herr Ernst Koch „mühte“ leb... te Woche Landas Office, ohne das...

Der Zeitwechsel hat hier keine... Störung mit sich gebracht. Alle Uhren...

Das Osterkonzert des Gesang... vereins „Echo“ war wieder ein groß... er Erfolg.

Aus Washington wird berichtet... dass Herr N. C. Abrahams als Post... meister von New-Braunfels ernannt...

Der vergangene Winter war... in Folge seiner Trockenheit und extremen... Kälteperioden besonders ungünstig...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Die Legislatur hat ein Gesetz... angenommen, durch welches fremd... sprachiger Unterricht in den öffentl...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Herr August Trisch bewirbt sich... das Amt des County Commis... Precinct No. 2 von Comal...

Der Wohlgeruch von 26 Blumen.

Table with 2 columns: Product Name and Price. JONTEEL TALCUM POWDER 25c, JONTEEL FACE POWDER 50c, JONTEEL COMBINATION CREAM 50c, JONTEEL COLD CREAM 50c.

Zu verkaufen bei H. V. Schumann. THE REXALL STORE NEW BRAUNFELS, TEXAS.



Table with 2 columns: Model and Price. Model E-Four-34 \$795.00, Model E-Four-35 795.00, Model E-Six-41 1265.00, Model E-Six-45 1265.00, Model E-Six-49 1495.00.

Wegen Demonstration und näherer Auskunft wende man sich an MEHLITZ & RUPPEL. Telephone 451. Gegenüber vom Postgebäude.

Eine große Auswahl

Bücher zum Buchführen immer an Hand. Auch Loose Leaf - Bücher, alle Serien und zu allen Preisen.

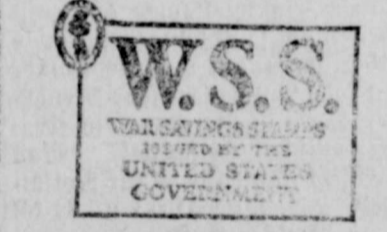
B. E. Voelker & Son Phone 14.

A. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten 624 San Antonio-Strasse Tel. 107

WAR SAVINGS STAMPS WILL SAVE SOLDIERS

Schnurgerade und seit wie ein Dollar. Solche Bodenbretter liefern wir. Jedes Brett glatt, ohne Astnoten, gradfaserig. So geformt, daß sie vollkommen genau an einander passen.



Wir verkaufen Weidner & Co. Schaufeln, Fäcke, Stühle für Garten. Homann & Giesen.

Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathofer, Hafer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Qualität.

Bei uns findet Ihr noch Waaren zum alten Preis. Homann & Giesen.

In San Benito starben Frau B. S. Sinkley und ihr zweijähriges Söhnlein an Brandwunden, die sie erlitten, als Frau Sinkley mit der Petroleumlampe dem Küchenfeuer nachzuhelfen versuchte.

Der Köppler läßt renovieren.
Eine ländliche Geschichte von Viktor Fleischer.

Das der Köppler der Geschichte nicht ist, daß muß schon wahr sein, sonst hätte ihm die Geschichte nicht passieren können.

Das war aber so: einmal, als der Köppler vom Felde heimkommt, sieht er, daß an dem großen Postort eine Latte ganz abgekauft ist. Schau schau, das darf nicht so bleiben. Läßt der Köppler also den Tischler kommen, daß er den Schaden ausbessere.

So weit wäre alles in Ordnung, und könnte deswegen nichts weiter sagen, als daß der Köppler ein ordentlicher Hauswirt ist, der sein Zeug instand hält.

Tabei ist's aber nicht geblieben. Die Arbeit ist mit fünfundsüdzig Kreuzern nicht zu teuer bezahlt und in dem ruhigen Stillestand ist halt jetzt ein weiser Streifen. In ein paar Wochen hat wohl der Staub und der Regen die Farbe wieder ausgeglichen.

Da geht einmal der Trubertfranz vorbei und fängt mit dem Köppler einen Diskurs an. Na, und wie sie so reden, meint er unter andern, die weiße Latte sieht gar nicht schön aus, das ist ein Altschwarz. Ein Bauer wie der Köppler könnte schon das Tor austreichen lassen.

Das ist wahr und er hat schon selbst dran gedacht, beharrt der Köppler. Und läßt dann für zwei Gulden eine hellrote Farbe holen aus der Stadt. Die Arbeit kostet nichts, die kann der Knecht selbst besorgen. Streicht auch richtig das Tor an, daß es gar nobel aussieht. Nur daß die verlorene Farbe nicht trocken will. Der Trubert hat sich schon das ganze Fell damit verfrachtet und der Knecht will sich auch nimmer lauter kriegen lassen.

Nun ja, das kann schon vorkommen, das ist kein Malheur weiter. Schließlich, nachdem die Sonne ein paar Tage durchgebrannt hat, ist die Sache doch trocken. Freilich etliche große Flecken hat die Wärme aufgeworfen, aber von weitem sieht man sie nicht, und das rote Tor nimmt sich jetzt ganz gut aus.

Veinade möchte man sagen, es ist zu schön für das alte Haus, meint der Köppler, wenn er davon sieht.

Der Trubertfranz kommt wieder einmal vorbei, schaut sich die Sache an und sagt: Das Tor wäre schon recht, aber das alte Schindeldach auf dem Hause dabei ist eigentlich futsch. Der Köppler könnte sich schon die Ausgabe spendieren und sein Haus mit Ziegeln bedenken lassen.

„Das ist wahr,“ pflichtete der Köppler bei. „Das Dach ist die Krone des Hauses, und ohne das Dach ist das Haus nicht mehr ein Haus.“

„Und laßt über den Gedanken Einfall.“

Zwei Tage später sind die Zimmerleute da und richten den Dachstuhl her für eine Ziegeldede; und es dauert nicht lange, da leuchtet das neue Dach im Sonnenschein. Kostet ein schönes Stück Geld, ist es aber auch wert.

Am Sonntag im Wirtshaus lobten die Bauern alle den Köppler, daß er das alte schmutzige Schindeldach hat wegräumen lassen.

Nur sagt der Ulrich, balds du schon mal dabei bist bei der Renovierung, hättest du dir schon sollen größere Fenster ins Haus brechen, daß es lichter und luftiger wird in der Stuben. Licht und Luft ist die Hauptsache für die Gesundheit, hat der Doktor unlängst erst gesagt.

„Das ist schon richtig,“ meint der Köppler. „Eins noch dem andern. Das wird auch noch gemacht.“

Und schreibt noch am selben Tag dem Baumeister in der Stadt eine Karte, er solle ihm einen Maurer heraus-schicken, der das besorgt.

Die Köpplerin ist sehr böse wegen der Schweinerei, die der Maurer ins Zimmer bringt. Alles voll Schmutz und Staub, man müßt' den ganzen Tag dabei stehen mit einem Besen und kehren. So geht ein Kravall los im Hause.

Der Köppler hört sich das Zanzen nicht lange an, geht in den Hof hinaus und spielt mit dem Trubert. Ist ein Zufall, daß gerade wieder der Trubert vorbeigeht. Der Trubert hat noch immer die Haare verklebt von der roten Farbe.

„Das müßt' abwaschen von seinem

„Wahr schon recht aber mit Was-ser geht's nicht.“

„Natürlich nicht, du müßt' schon Terpentin nehmen.“

„Terpentin meinst?“

„Natürlich, anders geht's nicht.“

„Gut,“ läßt der Köppler eine Flasche Terpentin bringen. Das Zeug stinkt ganz eklig. Der Trubert ist mit der Probe gar nicht einverstanden, wird unruhig, und der Knecht fährt ihm mit dem Terpentinflasche in die Augen. Das brauchte sich der Trubert wahrhaftig nicht gefallen zu lassen, und er beißt den Knecht in die Hand. Darauf kriegt er einen Fußtritt, daß er gegen die Wand kollert und am nächsten Tag ist er tot.

Die Bäuerin fängt einen Nord-spektakel an, und der Köppler geht ins Wirtshaus, um den Knecht zu ertöan-ken.

„No, dem Haus, das wird immer noblicher,“ meint der Wirt.

„Ja,“ sagt der Köppler, „aber der neue Anwurf bei den Fenstern ver-schandelt das Ganze. Ich muß das Haus austreichen lassen.“

„Was, austreichen! Das kann jeder arme Schinder; laß den ganzen Kalk runterklopfen und das Haus ganz neu verputzen. Dann sieht's aus wie ein Neubau.“

Das leuchtet dem Köppler ein. Als-bald wird die Sache begonnen. Die Köpplerin wird jeden Tag wütender, daß der Bauer so herum-wirtschaftet mit dem Geld. Aber er läßt sich nichts sagen und gerschmeißt in seinem Born vier Teller und einen Krug.

„Jetzt brauchst nur noch die Zim-mer malen zu lassen,“ meint einmal ein Nachbar im Vorübergehen.

„Ist schon lang bestellt, wird alles hergerichtet,“ antwortet der Köppler.

Aber wie nun das Haus in Ord-nung gebracht ist, kommt eines Ta-ges der Ulrich und meint: „Das ist mit ein rechter Bauer, der in einem neuen Hause wohnt und sein Vieh verkommen läßt in einem elenden Stall.“

„Das brauchst mir nicht zu sagen, der Köppler weiß schon, was sich ge-hört. Uebermorgen fang' ich an mit dem Bauern. So ein Stall hat keiner im Dorf, als wie ich jetzt machen laß.“

So ist schließlich vom alten Köp-plerhof nichts übrig als der Wirtshau-sen. Den kann man nicht renovieren lassen.

„Weißt,“ sagt da der Trubert, „jetzt hast du den schönsten Hof im Dorf. Soll mich nicht wundern, wenn sie dich zum Vorsteher wählen das nächste Mal.“

„Meinst?“

„Ja; und ich an deiner Stell thät mir jetzt für den neuen Stall auch ein paar schöne Pferde kaufen und ein Wagen, das imponiert den Leuten.“

„Das hab' ich mir schon selbst ge-denk't,“ sagt der Köppler, und gibt wie-der einen Tausender aus.

Im Köpplerhaus ist bald auch al-les Geschirr neu. Denn das alte ba-ben die Eheleute nach und nach zer-kleinert bei ihren Besprechungen. Da kilt dem Trubert noch was ganz Großartiges ein. Er geht zum Ulrich; das ist der Reichste im Dorf und seine Tochter ist das schönste Mädel im Bezirk. Zu dem geht der Tru-bert, bespricht die Sache, und dann fängt er wieder mal an mit dem Köpplerseff zu diskurieren.

„Allo,“ sagt er, „wenn ich mir das Haus so anschau und dich und dann denk, wie deine Frau ist, da muß ich schon sagen, das ist kein Weib für einen Vorsteher.“

„Wie denn,“ meint der Köppler, „der bin ich ja gar nicht.“

„Kannst es aber werden. Und siehst die Frau — die paßt gar nicht rein in das neue Haus. Du solltest dich scheiden lassen und eine andre nehmen.“

Das geht nicht, da müßt' ein Grund dazu sein, meint der Köppler, und eine andere nimmt ihn so nicht.

Ein Grund ist schon da, wenn ein-nem die Frau die Suppensüßsel nachwirft und fortwährend Kravall macht; und eine andere thut der Tru-bert schon wissen.

Das müßt' man sich überlegen. Der Trubert weiß, daß der Ulrich dem Köppler gern seine Tochter geben thät — Ist ein hübscheres Mädel die Anne.

Das muß schon wahr sein, nur das andre glaubt der Köppler nicht.

Er soll doch den Ulrich selber fra-gen. Er fragt ihn auch, und der Ulrich sagt: Ja!

„Eigentlich hast gar recht, Franz.“

„Na, das müßt' machen, nur daß es niemand sagen, daß du wieder bei-raten willst. Fangt einen Streit an mit deinem Weib, dann läßt du dich scheiden und gibst ihr halt eine Ab-fertigung.“

Darauf ist im Köpplerhof auch das neue Geschirr in Scherben gegangen. „Jetzt ist's mir zu dumm,“ fährt der Köppler seine Frau an. „Ich laß mich scheiden!“

„Meinethalben, lieber heut als morgen,“ sagt die Frau und packt die beiden Herren, die glänzige Gele-genheit wahrzunehmen und dem Lö-wen den Garauß zu machen. Sie be-sorgten sich von Bekannten die nö-tigen Gewehre und fanden sich noch an demselben Abend auf der kleinen Pflanzung des Krabers ein, der ih-nen einen festen Säuppen mit mit ei-nem Fenster nach dem Dickicht zu als den geeigneten Anliß zwies. Hier in der sicheren Gut der Holzwänden horrten die beiden klopfnenden Her-rens der Dinge, die da kommen sol-ten. Die Nacht war dunkel, da das Mondlicht durch dichtes Gewölz ab-geperrt wurde. Den Herren wird schließlich die Zeit lang. Die mitge-brachte Flasche Kognak wird leerer und leerer. Endlich in weiter Ferne das Gebrüll eines Löwen. Krampf-haft unklammern die beiden ihre Ge-wehre und starren unaufgehet durch das offene Fenster in die Dunkelheit hinaus. Zimmer näher kommt die drohende Stimme des Königs der Tiere. Anscheinend umschleicht er be-trogen das Gehört. Und dann — denn im nahen Gebüsch ein Raufen von Zweigen. Die Jäger sehen einen hellen Körper, und sofort traden aus den Aepeterbüschen nacheinander sieben Schüsse. Noch eine Weile war-ten die beiden. Alles bleibt still. Trog-dem trauen sie sich nicht, den Säup-pen zu verlassen, bis plötzlich des Krabers jammernde Stimme drauß-en laut wird.

„Mein Esel, mein armes Eselchen, tot — tot! Und gerade der wert-vollste ist's! Der, den der Löwe ge-essen zerrissen hat war ja keine dreißig Rupien wert!“

Meinlaut sälichen die fähnen Jäger aus ihrem Versteck hervor, um die „Beute“ zu besichtigen. Wahr-haftig — fünf Angeln hatten das hellgraue Langohr niedergestreckt. Was blieb ihnen da anders übrig als den Beutel zu ziehen und dem Alten den Schaden mit 200 Rupien, die der Esel wert gewesen sein sollte, zu ersetzen.

Erst ein halbes Jahr später er-fahren die Herren, die ihr Aben-teurer natürlich verdrögen hatten, zufällig in Darassalam, daß sie nicht die einzigen Neulinge waren, die der Kraber, der das Löwengebrüll vor-züglich nachzulaufen verstand, und dessen besonders zu dem Zwecke angekauften Grautiere keine dreißig Ru-pien kosteten, auf diese Weise ge-leimt hatte.

Eine Wohlthat für die Mensch-heit. „Ich bin toeben von einem Be-such zurück gefehrt,“ schreibt Fr. Hannab Johansen von Milwaukee, Wis., „und finde Ihren Brief, in wel-chem Sie sich nach meinem Befinden erkundigen. Ich kann sagen, daß ich mich jetzt besser fühle als seit langer Zeit. Ich habe etliche Flaschen Dr. Williams' Pink Pills gebraucht, und finde, daß dies Heilmittel ganz wun-derbar bei mir gewirkt hat. Mein Arzt hatte mir eine Operation ange-raten, aber ich wollte mich derselben nicht unterziehen. Deshalb machte ich einen Versuch mit dem Menstruier-mittel, und ich bin mehr als zufrieden mit dem Resultat. Wenn das Heilmittel an Anderen tut, was es an mir getan hat, so ist eine Wohlthat für die Menschheit.“

Die Erfolge, welche Form's Menstruiermittel in der Behandlung von konstitutionellen Leiden und bei den Krankheiten des Blutes erzielt hat, bilden eine ununterbrochene Kette. Tausende haben dankbar seine Ge-sundheit wirkende Kraft bezeugt. Es ist nur ein einfaches Kräuterheilmittel, aber es enthält die Elemente der Heilkraft, wie sie eine gütige Natur vorgelesen hat. Es wird nicht durch Apotheker verkauft. Besondere A-genten liefern es dem Publikum di-rekt aus dem Laboratorium der Her-schler, Dr. Peter Johnson & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chi-cago, Ill.

wen photographierten sieben Herr- en später fraglos ebenfalls als fähne Jäger und Erleger des Tieres aus- gegeben haben. Kein Wunder, daß man auf diese Weise in Europa zu der Annahme gebracht wird, in Ostafrika liefen die Löwen ebenso zahlreich wie anderswo die Hunde.

Zwei junge Kaufleute, die eben erst nach Darassalam gekommen wa-ren, trafen eines Tages in einer Kneipe vor der Stadt einen alten Araber, der ihnen wehklagend erzähl-te, ein Löwe habe in der vergange-nen Nacht den einen seiner beiden Laftesel zerrissen und würde sicher- lich wiederkommen, um sich auch den zweiten zu holen. Sofort beschloßen die beiden Herren, die glänzige Gele-genheit wahrzunehmen und dem Lö-wen den Garauß zu machen. Sie be-sorgten sich von Bekannten die nö-tigen Gewehre und fanden sich noch an demselben Abend auf der kleinen Pflanzung des Krabers ein, der ih-nen einen festen Säuppen mit mit ei-nem Fenster nach dem Dickicht zu als den geeigneten Anliß zwies. Hier in der sicheren Gut der Holzwänden horrten die beiden klopfnenden Her-rens der Dinge, die da kommen sol-ten. Die Nacht war dunkel, da das Mondlicht durch dichtes Gewölz ab-geperrt wurde. Den Herren wird schließlich die Zeit lang. Die mitge-brachte Flasche Kognak wird leerer und leerer. Endlich in weiter Ferne das Gebrüll eines Löwen. Krampf-haft unklammern die beiden ihre Ge-wehre und starren unaufgehet durch das offene Fenster in die Dunkelheit hinaus. Zimmer näher kommt die drohende Stimme des Königs der Tiere. Anscheinend umschleicht er be-trogen das Gehört. Und dann — denn im nahen Gebüsch ein Raufen von Zweigen. Die Jäger sehen einen hellen Körper, und sofort traden aus den Aepeterbüschen nacheinander sieben Schüsse. Noch eine Weile war-ten die beiden. Alles bleibt still. Trog-dem trauen sie sich nicht, den Säup-pen zu verlassen, bis plötzlich des Krabers jammernde Stimme drauß-en laut wird.

„Mein Esel, mein armes Eselchen, tot — tot! Und gerade der wert-vollste ist's! Der, den der Löwe ge-essen zerrissen hat war ja keine dreißig Rupien wert!“

Meinlaut sälichen die fähnen Jäger aus ihrem Versteck hervor, um die „Beute“ zu besichtigen. Wahr-haftig — fünf Angeln hatten das hellgraue Langohr niedergestreckt. Was blieb ihnen da anders übrig als den Beutel zu ziehen und dem Alten den Schaden mit 200 Rupien, die der Esel wert gewesen sein sollte, zu ersetzen.

Erst ein halbes Jahr später er-fahren die Herren, die ihr Aben-teurer natürlich verdrögen hatten, zufällig in Darassalam, daß sie nicht die einzigen Neulinge waren, die der Kraber, der das Löwengebrüll vor-züglich nachzulaufen verstand, und dessen besonders zu dem Zwecke angekauften Grautiere keine dreißig Ru-pien kosteten, auf diese Weise ge-leimt hatte.

Eine Wohlthat für die Mensch-heit. „Ich bin toeben von einem Be-such zurück gefehrt,“ schreibt Fr. Hannab Johansen von Milwaukee, Wis., „und finde Ihren Brief, in wel-chem Sie sich nach meinem Befinden erkundigen. Ich kann sagen, daß ich mich jetzt besser fühle als seit langer Zeit. Ich habe etliche Flaschen Dr. Williams' Pink Pills gebraucht, und finde, daß dies Heilmittel ganz wun-derbar bei mir gewirkt hat. Mein Arzt hatte mir eine Operation ange-raten, aber ich wollte mich derselben nicht unterziehen. Deshalb machte ich einen Versuch mit dem Menstruier-mittel, und ich bin mehr als zufrieden mit dem Resultat. Wenn das Heilmittel an Anderen tut, was es an mir getan hat, so ist eine Wohlthat für die Menschheit.“

Die Erfolge, welche Form's Menstruiermittel in der Behandlung von konstitutionellen Leiden und bei den Krankheiten des Blutes erzielt hat, bilden eine ununterbrochene Kette. Tausende haben dankbar seine Ge-sundheit wirkende Kraft bezeugt. Es ist nur ein einfaches Kräuterheilmittel, aber es enthält die Elemente der Heilkraft, wie sie eine gütige Natur vorgelesen hat. Es wird nicht durch Apotheker verkauft. Besondere A-genten liefern es dem Publikum di-rekt aus dem Laboratorium der Her-schler, Dr. Peter Johnson & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chi-cago, Ill.

Ein anatomisches Wunder.

Der oberste Inspektor der Volks-lehranstalten Manchesters stattete unlängst einer Mädchenschule einen Besuch ab. Wie es seine Art ist, öff-nete der gestrenge Herr ganz plötzlich eine Klassentür und rief beim Ein-tritt in das Zimmer: „Was behan-deln Sie gegenwärtig in Naturge-schichte?“ Die erschrockene Lehrerin sagte sich schnell, bat, einen Augen-blick zu entschuldigen, verließ eilig den Klassenraum und kehrte nach zwei Minuten mit einem Korb voll gerösteter Knochen zurück. „Wir sind jetzt bei den Wirbeltieren“ er-klärte sie und schickte sich an, die Knochen zu fortieren. „Sehr wohl, lassen Sie mir“, bemerkte der In-spektor gnädig und empfahl sich, sehr befriedigt durch diesen augenschein-lichen Beweis von Eifer und Inte-resse für die Sache. Eine halbe Stun-de später überraschte der Gesuch- tete die Lehrerin einer benachbar-ten Klasse. „Was haben Sie zuletzt in Naturgeschichte durchgenommen?“ lautete die Frage. Auch diese Lehr-erin holte von irgendwoher einen Korb gebleichter Knochen und wollte mit der Erklärung, daß man bei den Wirbeltieren sei, dessen In-halt ausbreiten. „Wich dünkt“, hub da der Gestrenge an, „ich hätte die- se selben Knochen heute bereits in einer anderen Klasse gesehen.“ „Sir,“ entgegnete in bestiger Entrüstung die Pädagogin, „die sind meine ei-genen Knochen!“

„Die Natur lüchelt, der Doktor friert's Gelb.“

Ist ein altes Sprichwort, aber, wie jeder weiß, kann der Natur sehr viel geholfen und die Kur beschleunigt werden: besonders bei Entzündungen. Chamberlains Systemmittel löst den Schleim und erleichtert den Aus-swurf, befestigt den Stuten und hilft der Natur, das System wieder in gesunden Zustand zu bringen.

Schnajude köttet zuviel.

Im Jahre 1900 faßte eine Ge-sellschaft englischer Geschäftsleute den Plan, den sogenannten heiligen See von Guatavika, in der südame- rikanischen Republik Columbia, tro-dchen zuzulegen, mittels Anlegung eines Tunnels durch die antiochenden Ber-ge, zu dem Behufe, große Schätze von Gold und Juwelen zu erlangen, welche im See liegen sollten.

Denn weithin war die Ueberste-ferung verbreitet, daß nicht nur der König der Oberpriester, den man nur unter dem Beinamen El To-rado oder „Der Berggott“ kennt, jährlich einmal sich ganz mit Gold-staub und mit vielen Kleinodien ge-schmückt und beim Baden im See sich von der ganzen Herrlichkeit be-freit habe, sondern auch viele ge-wöhnliche Indianer im Laufe der Zeiten Gold und Edelsteine in die- sen Wasserkörper geworden hätten. Da konnte sich vielleicht ein unglü-ckerlicher Schatz zusammengeklappert haben, ja sogar wahrhaftig...

Schon Jahrhunderte zuvor hatten Spanier ähnliche Versuche unter-nommen; aber wiederholt scheiterten dieselben, als der Erfolg schon zu winken schien. Entweder stürz-ten die Seiten der Ausgrabung ein, oder es paßierte sonst etwas.

Der obigen Gesellschaft gelang es 1903 endlich, den See zu leeren, — aber schwere Regenfälle sowie das Vorhandensein unterirdischer Quellen füllten ihn rasch wieder. Vorher hatte man im Grundschlamm eine gewisse Anzahl Edelsteine und andere Schmuckstücke gefunden. Dies gab einige Hoffnung, aber spätere Schwierigkeiten ließen das kleine Hoffnungslicht wieder erlös-chen. Die Unternehmer haben die Schnajude aufgegeben, nachdem sie etwa \$75,000 in dieselbe gesteckt.

Der Ansichtarten-Janatiker.

„Was nützen den Alten eigentlich ihre fischen Weltwunder, wo es noch keine Ansichtarten davon zu ver-schiden gab.“

Wistruisch.

Junger Mann: „Ich werde mir erlauben, Fräulein Tochter einen Band meiner Gedichte zu verehren.“

Fräulein: „Nichts da!... Mit meiner Tochter wird nicht angeban-delt!“

Heimgelächet.

Die junge Fürstin Lara, der Borberzähl: fehlten, nach in der Gesellschaft den Herzog von S. seinen kahlen Kopf durch eine rücke bedeckt hatte.

„Wich wundere in der Tat,“ meinte der Herzog, „daß Ihre Majestät keinen Ueberfluß an Zähnen hat.“

„Und ich wundere mich,“ erwiderte die Fürstin schlafertig, „es hier so hell ist, trotzdem Sie den Mond durch eine Wolke verdeckt haben!“

Aus dem Examen.

Professor: „Welche Wirkung hat Alkohol auf den Menschen?“

Kandidat: „Eine strafwürdige Herr Professor.“

Kirchzettel.

In der deutsch-protestantischen Kirche zu Neu-Brannfels: Die Sonntagsschule beginnt am 1/10 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. Johannes - Gemeinde, Marion: Jeden Sonntag, 9 Uhr vormittags Sonntagsschule; 10 Uhr vormittags Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später. Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Gesellschaftsammlung des Frauenvereins um jeden Freitagabend um 8 Uhr im mittlere Zusammenkunft mit Besuch im Pfarrhause. Jeden Samstag nachmittags um 2 Uhr.

Thos. Veterien, Marion.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 1/11 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10/11 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Sonntag abend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7/11 Uhr) liest der Kirchenchor. Phone: Evans 818-2 Rings oder New Brannfels 93-3 Rings (Erfurt Jipps Str.)

A. Koerner, Marion.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Gibolo morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

G. Knifer, Marion.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.

G. A. Koufen, Marion.

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr morgens Gottesdienst.

L. O. Hart, Marion.

Christus - Kirche zu Lockhart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 10 Uhr Sonntagsschule um 1/11 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Redwood. Postoffice: San Marcos, Texas. R. 3. Telephone: Martindale No. 46 R. 2. oder Martindale No. 66 R. 2.

J. B. Vada, Marion.

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein sammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr.

J. Lapiens, Marion.

Evangel. Christus - Gemeinde zu Reihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

J. Lapiens, Marion.

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche, Fratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag abend um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag abend um 7:30 Singchorübung.

G. C. Ansel, Marion.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Bulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

G. C. Ansel, Marion.

Wo wird man alt?

Wie viele mehr als hundert Jahre... heute gibt es in den einzelnen... Ländern, und welches... muß man zum Wohnort erwä... wenn man ehr alt zu werden... will.

Die meisten dieser Fragen gibt uns die... überraschende Aufschlüsse... liefert, daß die Schweiz, die all... lehrst, von so großen Scharen Er... bedürftiger wird, die sich der köst... Luft, der naturgemähesten Le... Bedingungen, der schönsten Staat... Ordnungen erfreut, nicht einen... Bewohner von über hundert... Jahren besitzt.

Wenn der Mensch Pech hat... „Das wußte ich ja, daß du es ver... gessen wirst,“ sagte die Gattin des... Borortbewohners, als sie ihren Mann... an der Türe traf; „warum bist du... nicht im Gefinde-Vermiethungsbureau... gewesen und hast eine Köchin mitge... bracht? Bei Euch Männern kann... man sich auf nichts verlassen.“

Druckfehler.

Dem Berunglückten wurde an Ort... und Stelle ein Notverstand angelegt.

Ihre Ehe stand im Zeichen des... schönen Dichtertwortes: zwei Seelen... und ein Gezanke.

Er zog seine Braut an seine Brust... und kispelte verrückt: „Ach, Rosa,... Dein Gold!“

Louise stand auf. Sie hatte noch... einen Gang vor, sagte sie, und kam... nach einer Stunde am Arme eines... Bräutigams zurück.

Mein Herd glüht nur für dich, sprach die Köchin liebevoll zu ihrem... Schatz.

§ Farmer und andere, die weit... von einer Abotheke wohnen, sollten... eine Flasche Ballard's Snow Liniment... im Hause halten für etwaige Schmitt... und andere Wunden, Geschwüre,... Verstauchungen oder Rheumatismus... Sehr heilkräftig und lehrreichend... 25c, 50c und \$1.00 die Flasche bei... W. C. Roeller & Son.

Wenn der Mensch Pech hat... „Das wußte ich ja, daß du es ver... gessen wirst,“ sagte die Gattin des... Borortbewohners, als sie ihren Mann... an der Türe traf; „warum bist du... nicht im Gefinde-Vermiethungsbureau... gewesen und hast eine Köchin mitge... bracht? Bei Euch Männern kann... man sich auf nichts verlassen.“

Die erstaunlichsten Ziffern treffen... aber in den Balkanstaaten an... diesen zählt 573 Personen, die ih... hundertsten Geburtstag über... haben, Rumänien 1084, Serbien gar 3883. Mit anderen... Zahlen ausgedrückt: Bulgarien kann... in bezug auf die Langle... seiner Bewohner an der Spitze... europäischen Länder zu marschieren... um also die meisten Ausländer... ein sehr hohes Alter zu haben, man sich in Bulgarien niederlas...

„Aber wo ist sie denn?“ „Es thut mir leid, Schatz, aber ich... habe sie verloren.“ „Verloren? Unfinn, wie könnte das... möglich sein?“ „Ich machte ein Spielchen auf der... Heimfahrt im Zuge mit Karl Han... sen, und er hat sie mir abgenommen.“

Die Ursachen der Nierkrankheiten.

Die rapide Entwicklung der Flug... technik hat eine ganze Anzahl neuer... Probleme, die eigentlich nichts mit... dem Mechanismus des Flugwesens... zu tun haben, gezeitigt. Es handelt... sich in erster Linie dabei um die so... genannten Nierkrankheiten, die sich... besonders in großen Höhen spür... bar machen. Allerdings treten diese... Zustände, die die Nierorgane häufig... ausvermittelt überfallen, nicht bei... allen Fliegern auf. Die individuelle... Disposition hat auch hier wie bei der... Bergkrankheit zur Folge, daß man... che, auch Neulinge, von diesen Krank... heiten, die sich meistens durch plötz... liche Schwächezustände bemerkbar... machen, gänzlich verschont bleiben, wäh... rend andere, auch erfahrene Flieger, denselben immer wieder unterworfen... sind, sobald sie sich in gewisse Höhen... erheben.

Ein geduldiges Volk.

Die äußerste Vorposten des Men... schengeschlechts gegen den Norden sind... Eskimos in die Polarländer ein... wohnen. In fortwährendem Hin... und her mit der unwirtlichen Natur... die sie an große Entbehrung ge... bracht und — Geduld gelehrt. Sie... sind die Grundzüge ihres Charakters... wurde von unachtsamen Be... obachtern als Gleichgültigkeit oder... Unwissenheit aufgefaßt. Frithjof Nansen... wird in dieser Hinsicht dem Polo... arktischen in seinem Werke „Eskimo...“ gerecht. Der berühmte Forscher... schickte unter anderem folgendes Bei... spiel: Ein Inspektor schickte einm... al mit Befehl nach Godthaab... nach dem Amarsiffjord, um dort... Gras für seine Ziegen zu holen. Die... ziegen blieben indessen lange fort und... niemand konnte begreifen, wo sie blie... ben. Endlich kamen sie wieder. Als... Inspektor sie fragte, wo sie so lan... ge geblieben seien, antworteten sie, bei... der Ankunft sei das Gras noch zu... trocken gewesen und darum hätten sie... dort niedergelassen und gewartet, bis... es lang genug war.

Atem wird kurz, die Herzschläge sind... heftig und unregelmäßig, und mit... einem Male überkommt den Flieger... ein Gefühl grenzenloser Verlassen... heit im hohen Reich der Lüfte. Einer... seits verliert er nahezu das Gehör, andererseits aber vermeint er ein... heftiges, dem Regen ähnliches Ge... räusch zu verspüren, das ihn dann... nicht mehr verläßt. Zwar bleibt die... Schraffur ungetrübt, jedoch macht sich... eine große Müdigkeit fühlbar. Dar... aus und im Zusammenhang mit den... in den Nebeln sich spiegelnden Sonnen... strahlen sind wohl die eigentümli... chen Visionen zu erklären, die den... Flieger oft urplötzlich überfallen und... nicht selten irre machen. So glaubte... einmal ein Flieger mit seinem Flug... zeuge über der Zugspitze zu sein, ob... schon er mehr denn hundert Kilome... ter von ihr entfernt war. Ein ande... rer Flieger erzählte, daß er in einer... Höhe von fast dreitausend Meter das... Gefühl hatte, als ob sein Blut sich... aus seinen Händen in die Handflü... che ergösse und rote Perlen seine Lip... pen benetzte. Der Schmerz der... furchtbaren Einsamkeit im grenzen... losen Weltall, die mannigfachen Sin... nesäußerungen und die große Schu... chudt nach Schlaf erklären nach Fran... ceschini die vielen Unglücksfälle in... der Luft, denn alle diese Erscheinun... gen wirken lähmend auf die Gehirn... tätigkeit.

„Guter Rat.“ Man halte nicht zu viel auf seine... eigenen Methoden, sondern beobachte... auch Andere und lerne von ihnen.“

„Dieses ist guter Rat, besonders wenn... man blicklos oder verstopft ist. Man... wird mit bestem Erfolg Chambrains... Tüpfeln gebrauchen und es... ist ratsam, diesem Beispiel zu folgen.“

„Aber wo ist sie denn?“ „Es thut mir leid, Schatz, aber ich... habe sie verloren.“

„Verloren? Unfinn, wie könnte das... möglich sein?“ „Ich machte ein Spielchen auf der... Heimfahrt im Zuge mit Karl Han... sen, und er hat sie mir abgenommen.“

Stilkämpfe.

Carl Sternheims neue Novelle... „Kofinsky besteht aus solchen Zügen... wie der folgende: „Nacht zum Bei... spiel eine Fliege auf seinem (Kofinsky's)... Gesicht, er aber lag in jene... wohnige, pflanzliche Hingabe ans... All und eins mit ihm hingestreckt, hätte, das Insekt zu verjagen, er den... unigen Kontakt erst völlig lösen, dann aber den Begriff „Fliege“ bis... in des Leibes letzte Zelle leiten müs... sen, ehe überhaupt jener logische... Komplex in ihm gerundet war, der... die Hand zum Schlag an die be... treffende Stelle befähigte.“

Daneben wirt des jungen Hans... Nohlt Sprache in dem Roman: „Der... Anfang“ noch als gemäßigtes Va... rod: „Die Zähne verbißen daß die Kiefer... aus dem gespannten Waden knirschend... herausstachen, in den Augen die... Strichflamme gebeter Wollust, schritt... Hans Berner mit feilen Knien in... die Stadt, bis er die Straßen fand, in... denen matte Lanten über den Tür... ren wie dunkelrote, verfielerte Ge... schwüre am Darm gründlicher Säu... ferkünde hingen.“

Trauerfarben.

In Europa ist es allgemein Sitte, die... Trauer durch die schwarze Farbe... auszudrücken. Diese Farbe entspricht... unserer Gemütsstimmung in solchem... Falle, und sie ist die Farbe der Fin... sternis, welcher symbolisch der Tod... als eine Vererbung des Lebens... gleicht. In China bedient man sich... dagegen der weißen Farbe, weil man... hofft, daß der tote im Himmel, dem... Orte der Reinheit, sei. In Ägypten... ist es die gelbe Farbe, weil die Blü... men und Blätter in ihrem Absterben... diese Farbe annehmen. In Aethio... pien ist die braune Farbe üblich, weil... sie die Farbe der Erde bezeich... net, aus der wir entstanden sind und... zu der wir zurückkehren. In einigen... Gegenden der Türkei ist blau die... Farbe der Trauer, weil es die Far... be des Himmels ist, wohin die Ab... geschiedenen kommen; dagegen in... anderen purpurn und violett. Aus... dem Gefagten geht hervor, daß alle... Farben der Reihe nach für traurig... gelten können und jede mit besonde... rem Recht.

Die ordnungsliebende Gattin.

„Ich kann Dir den Knopf... nicht anhaben das schwarze Garn ist... mir unter den Schrank gerollt!“ „Er: „Na, aber —“ „So „Ja, da kündigt mir zum... Ersten, dann werden wir's beim... Umzug schon finden!“

Hohn.

Frau eines Diebes: „Was ist... denn drin in der Kiste, die Du bei... Meyer gemopft hast?“

Mann: „Schlafmützen.“ Frau: „Na, ja — Du denkst na... türlich immer zuerst an Dich!“

Im Stoffekränzen.

Nachbarin (leise): „Eine schädige... Familie, sehen Sie nur, wie die... Servietten gestofft und geflickt sind!“

Dame: „Ja, und die haben sie sich... außerdem noch von mir geliehen!“

Ja so!

Arzt: „Ihr Herr Gemahl ist wirk... lich ein sehr folgbarer Patient.“

Doktor, alles, was Sie ihm verboten... Gebrauch: „Erlauben Sie, Herr... haben, hatte ich ihm schon vorher un... terlagt!“

Nobel.

Die junge Frau Tierarzt (zum... Dienstmädchen): „Nagen Sie mal die... bei elenden Köter von der Tür weg, Anna!... Die Leute denken schließlich... noch, daß sie unsere Praxis!“

Kleines Mädchen.

„Großmama, schneidest du jetzt für mich das Stück... Kuchen ab?“ „Ja, mein Kind.“

Mädchen: „Großmama, ist deine... Brille ein Vergrößerungsglas?“ „Ja, mein Kind.“

Fußgleich.

Norddeutscher (eben ins Eisenbahn... abteil eingestiegen): „Zu dumm, habe... Zigarren und keine Streichhölzer... eingesteckt!“

Sachse: „Glücklicherweise ist mir... gerade 's Umgekehrte passiert; da... kennen wir uns ja ganz scheinbar... Berlin gegenseitig ausbesseln!“

Schönes Wort.

Hast du die Menge Kostüme und... Hüte der Meier gesehen? „Ja, es ist großartig, was die sich... alles zusammengehimmelt hat.“

Aus der Schule.

Ein Lehrer erklärte seinen Schül... ern im deutschen Sprachunterricht... den Unterschied im Gebrauch von... mir und mich, welche von Anfängern... so häufig verwechselt werden. Als... er geendet hatte, erhob sich ein Knabe... und fragte beiseiden: „Herr Lehr... er, sagt man denn nun: heiliger... Kasimir, oder heiliger Kasimich?“

Ihr erster Gedanke.

Frau Meier (in einer Galerie die... beschädigten Plastiken, Skulpturen... etc besichtigend): „No, da müssen a... ber die Dienstboten schön gewir... schaftet haben!“

Statement of the Ownership, Management, Circulation, etc., Required by the Act of Congress of August 24, 1912, of the New Braunfels Zeitung, published weekly at New Braunfels, Texas, for April 1, 1918:

Publisher: Neu-Braunfels Zeitung Publishing Company, New Braunfels, Texas.

Editor and Managing Editor, G. F. Oheim, New Braunfels, Texas.

Business Manager: B. F. Nebergall, New Braunfels, Texas.

Owners: J. Giesecke, B. F. Nebergall and G. F. Oheim, all of New Braunfels, Texas.

Known Bondholders, Mortgagees and Other Security Holders: None.

Signed: G. F. Oheim, Editor, N. B. Zeitung.

Sworn to and subscribed before me this 23rd day of March, 1918.

(Seal.) F. Hampe, Notary Public, Comal Co. Texas.

Frau Elisabeth Hedez, Geprüfte Hebamme, Guadalupe Straße 308, Comalstadt, Neu-Braunfels.

Immer an Hand. Hafer, Alfalfa, Klahoma und Timothy Heu, bei S. D. Gruene.

Herm. C. Moeller

Contractor and Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293. Office-Telephone 159.

Günther Addition

Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 106 Lots. Man wende sich an Alfred R. Roche, Neu-Braunfels, Texas.

Portraite und Kodak Arbeit

in bester Ausführung, Film und Kodak zum Verkauf

F. Blümel, Fotograf a p h.

Nach Sonntags offen von 10 bis 2.

Herbert G. Henne, John R. Fuchs, Henne & Fuchs, Deutsche Advokaten, Neu-Braunfels, Texas.

Martin Fauft, Advokat.

Office in Sol's Gebäude.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn.

Table with 2 columns: Zugnummer, Abfahrtszeitpunkt. Includes entries for 'Nach Süden' and 'Nach Norden'.

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Table with 2 columns: Zugnummer, Abfahrtszeitpunkt. Includes entries for 'Nach Norden' and 'Nach Süden'.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Von Neu-Braunfels über Smithson's Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.

Von Neu-Braunfels über Smithson's Valley nach Spring Branch um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befordert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office ausgegeben werden.

J. E. Abraham, Postmeister pro tem.

Der Neu-Braunfelsere Gegenwärtige Unterstüßungs-Verein

hat seine Raten wie folgt festgelegt:

Table with 2 columns: Altersgruppe, Beitragssumme. Includes entries for 21 bis 24 Jahre, 25 bis 29 Jahre, etc.

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen.

Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

- Joseph Kausch, Präsident. E. B. Pfeiffer, Vice-Präsident. F. Hampe, Sekretär. A. Druebert, Schatzmeister. Otto Heilig, Bm. Zipp fr. und Jos. Roth, Direktoren.

Kriegs-Sparscheine

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherung zinsbringend anzulegen!

Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine.

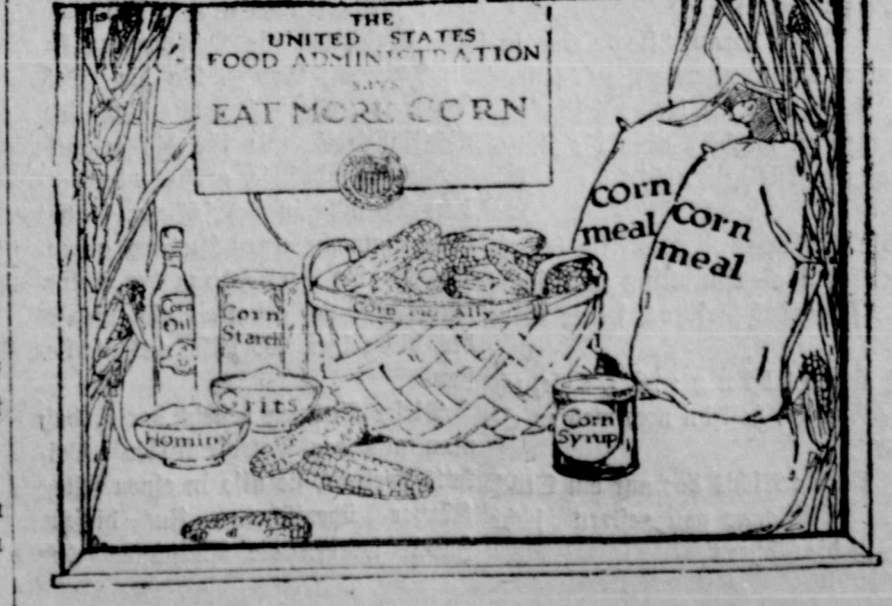
Sparmarken, 25 Cents das Stück. Für 16 solche Marken und 15 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen.

Man kann also zweifelhafte sparen und kleine Summen wie \$4.15 zinsbringend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

In alten Bänden

Der Neu-Braunfelsere Zeitung findet man überall die Anzeigen unserer erfolgreichen Geschäfte. Diese Geschäfte haben durch die Anzeigen gute Kunden bekommen, und diese sind gut und zuvorkommend bedient worden; darum sind sie Kunden der betreffenden Geschäfte geblieben.



Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfeller Zeitung vom 16. Oktober 1874.

In San Antonio wurde am 9., 10. und 11. Oktober das zweite texanische Sängerfest abgehalten. Der Neu-Braunfeller Gesangverein beteiligte sich an dem Feste und war in der Tagelagerung durch die Herren Heilig, A. Groos und Otto Nemert vertreten. Da Herr Degener krank war, hielt Herr Hermann Seele von Neu-Braunfels die Festspreche.

Herr Comments und Frau und Herr Purrow geben unter Mitwirkung der dramatischen Sektion des Neu-Braunfeller Turnvereins Theateraufführungen in Rheinländer's Halle.

23. Oktober 1874.

Kirchenvorstand und Pfarrer der deutschprotestantischen Gemeinde werden eine County-Bande machen, um den Bau einer neuen Kirche zu ermöglichen, und zwar vom 12. Oktober an in den Bezirken der Herren Buch und Wohlfaht; vom 19. Oktober an in den Bezirken von Salzer und Penschorn; vom 26. Oktober an in den Bezirken von Harris und Engelle.

A. Schuchard.

Aus Coleman County wird berichtet: Letzte Woche machte eine Partie Indianer einen Streifzug in die Nachbarschaft von Jim Red Creek; sie stahlen circa 20 Pferde und wurden von Viehtreibern und 10 Rangern verfolgt, wobei ein Indianer erschossen wurde.

30. Oktober 1874.

Für die nächsten Dienstag abzuhaltende Kongresswahl sind die folgenden Wahlvorstehenden in Comal County ernannt: S. Nemert, S. Goldenbogen, Nikolaus Holz, E. Eifel, E. Gruene, A. B. Hoffmann, S. Adams, Karl Koch, Julius Bose, Friedrich Knibbe, Otto Fischer, Geo. Rail und August Schulze.

Die Stadt Seguin hat die Straßenbahn, welche so lange Jahre das Innere der Stadt mit dem Bahnhofe verband, gekauft, mit der Absicht, das Geleise, welches projektierten Straßenverbesserungen im Wege ist, zu entfernen. In diesen Tagen der Motor Triads, und Automobile ist nämlich die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung nicht mehr so groß, wie in früheren Jahren. Diese Straßenbahn wurde vor 33 Jahren gebaut, nachdem die Southern Pacific-Bahn ungefähr eine Meile außerhalb der Stadt an derselben vorbeigebaut worden war; die nötigen Mittel, ungefähr \$6,500 wurden durch Gründung einer Aktiengesellschaft aufgebracht, zu welcher fast alle Geschäftleute der Stadt gehörten. Steve White, welcher den Bau des Courthouses in 1883 beaufsichtigte hatte, leitete auch den Bau der Straßenbahn. Die ersten Beamten der Aktiengesellschaft, die sich lange Zeit als ein rentables Unternehmen erwies, waren: N. B. Dibrell, Präsident; S. Kreydorn, Vize-Präsident; S. White, Superintendent; N. B. Parbour, Sekretär; A. W. Graves, Schatzmeister.

Da der erste Fahrplan sich in der Nähe des Bahnhofes befand wurden manchmal sehr viele Passagiere auf dieser Straßenbahn befördert; reichte bei festlichen Gelegenheiten der Raum in den beiden Passagier-Cars nicht aus, so wurden auch die einer „Flat Car“ ähnlichen Frachtwagen zur Personenbeförderung herangezogen, indem man leere Bierfässer darauf stellte und Bretter über diese legte. Viel Fracht, besonders Baumwolle, wurde auf dieser Straßenbahn befördert.

Ende der achtziger Jahre kaufte Sam B. Dibrell die meisten Aktien auf; später wurde Rudolph Willmann Besitzer der Bahn und in letzter Zeit gehörte sie W. A. Campbell.

Der Zeitungswurm.

Beim Anfang zur Hochbahn an der 23. Str. und 3. Ave., fiel er mir auf. Er frug, eine Zeitung lesend, die Stufen hinan, langsam und bedächtig und die hinter ihm schreitenden dadurch zu gleicher Langsamkeit nötigen. Offenbar stand eine sehr interessante Sache in dem Blatte, denn auch während des Ticket-Einkaufs sah er nur flüchtig auf,

um gleich wieder weiterzulesen. Auch als der Expresszug anhielt und die zahlreichen Fahrgäste aus- und eintraten, hielt er eine Unterbrechung seiner Lektüre für überflüssig. Er las weiter, während sich eine nicht unbeträchtliche Volksmenge im Wagen um ihn herumdrängte.

Da keine Sitzplätze frei waren, blieb er stehen und las weiter. Bei der 42. Straße, als der Zug mit kräftigem Ruck zum Halten kam, fiel er einer vor ihm sitzenden Dame ohne weitere Höflichkeiten in den Schoß. Stumm richtete er sich wieder auf und las weiter, von Zeit zu Zeit umblättern, wobei es ihm einmal gelang, einem neben ihm stehenden Passagier mit der Zeitung den Knifer von der Nase zu reißen. „Excuse me!“ sagte er und las weiter.

So ging es fort, bis zur großen Umsteigestation an der 149. Str. Da mußte er heraus. Es war in der Abendzeit und das Gedränge der Leute, die in den Zug hineinwollten, und jener, die sich zu dem schmalen Ausgang zwängten, geradezu lebensgefährlich. Meinem Zeitungsläser machte das aber nichts aus. Er las ruhig weiter. Sogar als er die Treppe hinabschritt und auch, als er die Straße betreten hatte und dem Subway-Eingang zustrebte.

Da aber erreichte ihn das Schicksal in Gestalt einer Bananenschale, die auf dem Wege lag. Er rutschte aus und setzte sich mit Behemung und Flüchlichkeit auf die gute Mutter Erde.

Natürlich las er auch in dieser Situation noch den angefangenen Satz erst zu Ende, ehe er sich erhob.

Nach bin nicht schadenfroh, aber der Fall freute mich. Freute mich so sehr, daß ich einem dort Schubbander und Wurstverkäufer den Plunder einen blanken Quarter schenkte. (Martin Drecher im N. Y. Journal)

Kannibalisches.

Von Fritz Van Swaalen

Aus dem New Yorker Journal.

Der alte Häuptling war sehr konservativ und hing mit seiner ganzen Seele an den Gewohnheiten der guten, alten Zeit. Wenn man davon sprach, daß der uralte Gebrauch der Menschenfresserei bald außer Übung kommen werde, pflegte er zu sagen: „So lange Menschen, Menschen sind, werden Menschen Menschen fressen.“

„Ich habe dich zum Fressen lieb,“ sagte ein junger Kannibale zu seinem Schatz.

Da sprach sie das Verhältnis mit ihm ab.

Ein Kongoneger sah zum ersten Mal in seinem Leben einen Eisenbahnzug. Besonders fiel ihm der Heizer auf der Maschine auf. „Siehst du wohl,“ sagte er zu einem ebensolchen jungen Mannesgenossen, „wenn die Weihen ein Meichgesicht braten wollen, machen sie es erst schwarz, damit es wie unsernes ausseheth. Dann muß er das Feuer selber anfachen, an dem er geröstet werden soll. Ob, jetzt stimmt er seinen Todesgefang an!“

Der Heizer fluchte nämlich gerade über die unerträgliche Hitze.

Viele Kannibalenstämme in Afrika unterwerfen ihre Opfer schändlichen Torturen, bevor sie dieselben schlachten. Sie schlagen ihnen u. a. Arme und Beine entzwei und legen sie über Nacht in stromendes Wasser in der Annahme, daß ihr Fleisch dadurch zarter werde.

Mit Bezug darauf pflegte ein bekannter Afrikareisender zu sagen: „Ich habe mich nie davor gefürchtet, gefressen zu werden, aber die Zubereitung gefällt mir nicht.“

Ein Reisender übernachtete bei einem Kannibalenhäuptling und überhörte folgendes Gespräch seiner Wirte:

Häuptling: „Du, Me, ich habe Hunger, hast du noch was zu essen?“

Frau: „Nichts da; nur ein Stück fakter Wiffonar von gestern steht noch in die Höhre.“

Der Reisende empfahl sich ohne Anrede.

Der alte Häuptling Matto sandte seinen Sohn zur Ausbildung nach Europa. Der junge Mensch ging nach München und als er zurückkehrte, rief der Häuptling ein Palaver der Untertanen und Kriegerleute zusammen, vor dem der junge Student Bericht über seine Erlebnisse erstatten sollte. Der junge Mann erschien, bekleidet mit Frack und Cylinder, während er Stiefel, Hosen, Strümpfe, Hemd und andere lästige Paraphernalia der europäischen Civilisation bereits abgelegt hatte. Als die Versammlung um ihn herum drückte er sich und sprach:

„Die Leute in Europa haben zwar sehr gutes Wasser, aber sie trinken es nicht. Statt dessen trinken sie einen Stoff den sie Bier nennen u. von dem ihre Mäuler aufschwellen u. ihre Nasen rot werden. Die Frauen schmücken ihren Kopf mit Federn und Blumen ganz wie die unsrigen. Aber sie stecken diese Verzierungen nicht direkt ins Haar sondern in eine Art Hülsen, die sie aufsetzen und den sie Sommerhut oder „letzte Schöpfung der Mode“, nennen. Hervorragende Dienste werden vom König belohnt, er gibt als Belohnung allerlei wilde Tiere, wie Krieger Löwen oder den schwarzen roten oder weißen Adler. — Viele Leute tragen kleine Ketten an ihren Kleidern, die sie Orden oder Medaillen nennen, u. wenn es regnet, tragen sie ein Kleindach mit sich herum, wahrscheinlich damit die Ketten nicht naß werden — Menschenfleisch zu essen ist verboten. Nur die Könige und Fürsten genießen es. Das wird zwar geheim gehalten. Ich habe es aber doch herausgebracht: ein Rebelle, drüben Sozialdemokrat genannt, verriet es mir, indem er wütend ausrief: Die Fürsten und Herren nahren sich vom Blut und Fett des Volkes.“

Neuerungsmaterial für Schiffe.

Die Verlorung der Schiffe mit Brennmaterial ist in heutiger Zeit im wahren Sinne des Wortes zu einer brennenden Frage geworden. Kohlen, die jetzt noch bei mindestens fünfundneunzig Prozent der Seeschiffe als Neuerungsmaterial benutzt werden, können in den erforderlichen Mengen nur mit großen Schwierigkeiten beschafft werden und diese Schwierigkeiten werden sich von Jahr zu Jahr vermehren, je mehr sich die Seeschiffahrt entwickelt und die Kohlenbestände der Welt verbraucht werden. Auch der unständliche und kostspielige Transport der Kohlen von den Zechen bis zu den Schiffen erschwert die Kohlenfeuerung bedeutend. Es ist daher verständlich, daß man schon seit Jahren bestrbt ist, einen Ersatz für die Kohlenfeuerung zu finden.

Unter den Neuerungen, die sich auf diesem Gebiete vollziehen, hat besonders die Heizung der Schiffskessel mit flüssigen Brennstoffen große Hoffnungen erweckt. Sie bietet gegenüber der Kohlenfeuerung eine ganze Anzahl von Vorteilen. Zunächst ist das Brennmaterial rascher eingenommen, dann löst es sich auf geringerer Raume transportieren, der Betrieb ist bei weitem sauberer, die Ausnützung eine höhere, die Bedienung kann vereinfacht werden usw. Außerdem aber ist es möglich, die Rückstände der Petroleumindustrie, für die man bisher keine richtige Verwendung hatte, nutzbringend zu verwerten.

Trotz aller dieser Vorteile führte sich die Delfeuerung auf den Schiffen doch nicht so schnell ein, als man bei den ersten Versuchen erwartete. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß die für Kohlenfeuerung eingerichteten Kessel erst nach großen kostspieligen Umbauten für Delfeuerung benutzt werden können. Da die Delfeuerung aber sowohl für den Schiffsbetrieb, wie für die gesamte Petroleumindustrie große wirtschaftliche Vorteile in sich schließt, so hat man nunmehr einen Ausweg gefunden, der die Verwendung der Petroleumrückstände gestattet, ohne jedoch die bisherigen Vorteile auszufliessen.

Dieser Ausweg besteht darin, daß man aus den Petroleumöfen Brennstoff herstellt, sie also in einen festen Körper überführt. Zu diesem Zwecke werden die Rückstände der

Großer Strajzen-Tanz auf der Plaza

zum Besten des Neu-Braunfeller Kapitels des

Roten Kreuzes

Samstag Abend, den 6. April.

Herrliche Unterhaltung! für Erfrischungen ist bestens gesorgt. Kommt alle und helfet, soviel Ihr könnt!

Chautauqua Week



In Neu-Braunfels 22. bis 28. April incl.

Großes Frühjahrsfest

des Germania Farmer-Vereins

zu Anhalt

Samstag, den 13. April.

Für gute Musik und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Jeder ist freundlichst eingeladen.

Der Verein.

Bazaar

in Hübingers Halle, Marion,

Sonntag, den 7. April 1918, zum Besten des

Marion Kapitels des Roten Kreuzes.

Anfang 2 Uhr nachmittags.

Sie sind herzlich eingeladen. Bringen Sie ihre Freunde mit. Sie werden sich gut unterhalten. Tanzen Sie mit und Sie werden sich lange gern daran erinnern. Das Orchester de Goepf liefert die Musik. Feste und flüssige Erfrischungen für Alle, die hungrig und durstig sind.

Abends Tanz. Vor dem Tanz wird ein kleines Programm aufgeführt.

Kommt alle!

Gaben von den Damen würden mit Dank entgegengenommen und wären sehr willkommen.

Das Comite.

Großer Ball

in Freiheit

Samstag, den 13. April.

Freundlichst ladet ein Max W. Meyer.

Großes Herren-Preisegelnu

in Converse

Sonntag, den 7. April.

Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Freundlichst ladet ein Converse Kegelhverein.

Großer Skat-Turnier

in U. S. Target Range Club

Sonntag, den 7. April

Anfang 2 Uhr nachmittags. Jeder mann freundlichst eingeladen.

U. S. Target Club

Großes Preisschießen

des Kirby Schützenvereins

Sonntag, den 7. April.

Abends Ball

Freundlichst ladet ein

Der Verein.

Petroleumindustrie, die schwere dunkle Öle darstellten, mit Stearinäure und Negnotron gefodet. Nach der Abfühlung hat sich eine Art von durchsichtiger Seife gebildet, die man einige Zeit lagern läßt, wodurch sie immer fester wird. Diese seifenartige Masse zerschneidet man in Würfel, die sich, ähnlich wie auch andere Briffetts leicht aufbewahren, verladen und verfeuern lassen. Heist man damit, so geht das Petroleumöl wieder in den flüssigen Zustand über und das ganze Briffett verbrennt, wobei es vor den Kohlenbriffetts noch den weiteren Vorteil voraus hat, daß sich dabei keine Asche bildet, somit das ständige Ausräumen des bisher unter dem Kessel befindlichen Aschenraumes wegfällt.

Kirchliches.

Am kommenden Sonntag, den 7. April wird Morgens in Leifners Schule Sontagschule und Gottesdienst sein und am Nachmittag in Marion. Da an diesem Nachmittag die vierteljährliche Gemeindeversammlung stattfindet, ist allen denen, die mit der evangel. Kirche in Verbindung treten wollen, Gelegenheit geboten, sich derselben anzuschließen. Kürzlich wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen und feierlich eingeführt.

ON ALL DAYS WITH EACH PURCHASE OF WHEAT FLOUR FOR HOME USE YOU MUST BUY ALSO AN EQUAL AMOUNT OF OTHER CEREALS

Großer Ball in der Sallitrills Halle (Converse, Texas) Sonntag, den 14. April. Eberhardt liefert die Musik. Es ladet ein Das Komite

Großer Bürger Ball in der Sweet Home Halle Sonntag, den 14. April. Eintritt \$1.50 per Paar, Musik vom Neu-Braunfeller Musical Club. Es wird gebeten Lunch mitzubringen, für Kaffee u. sonstige Erfrischungen ist gesorgt.

Damen-Preisegelnu und Skat-Turnier für Männer in Germania Schützenverein (Marion N. 2) am 14. April 1918. Freundlichst ladet ein Der Verein.

Damen-Preisegelnu in Hancock Samstag, den 13. April. Kartenverkauf von 9 Uhr morgens bis nachmittags 5 Uhr. Freundlichst ladet ein Der Verein.